Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen

Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft, der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 15 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich

31. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 33. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 20 | Poznań (Posen), Zwierzyniecka 13 I., den 12. Mai 1933. | 14. Jahrgang

Inhaltsverzeichnis:

Einladung

zu dem am

Dienstag, dem 16. Mai 1933, vormittags 10.15 Uhr, im Saale des Zoologischen Gartens, Poznań, in gemeinsamer Tagung stattfindenden

Verbandstag



des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen und des **Verbandes landw. Genossenschaften in Westpolen.**

Tagesordnung:

Verband deutscher Genossenschaften:

1. Jahresbericht des Verbandsdirektors.
2. Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Entlastung des Verbandsvorstandes.
4. Verschiedenes.

Verband landw. Genossenschaften:

1. Jahresbericht des Verbandsvorstandes.
2. Bericht des Ausschusses über die Prüfung der Jahresrechnung.
3. Entlastung des Verbandsvorstandes.
4. Wahlen zum Ausschuß und Vorstand.

Die stimmführenden Vertreter der Genossenschaften müssen sich durch eine schriftliche Vollmacht ihrer Genossenschaft ausweisen können. Ein entsprechendes Formular ist den Genossenschaften zugegangen.

Klagen und Beschwerden, welche sich aus dem Verkehr mit uns oder den Wirtschaftszentralen des Verbandes ergeben, können in der Tagung nur gehört werden, wenn sie spätestens 4 Tage vorher dem Verbande mit näherer Begründung eingereicht werden, damit der Verbandsleitung die Möglichkeit gegeben wird, den den Klagen zugrunde liegenden Tatbestand festzustellen.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen
zap. st. in Poznań
Swart.

Verband landw. Genossenschaften in Westpolen T. z.
Freiherr von Massenbach.

Posener Landwirtschaft vom 15. bis 30. April 1933.

Von Ing. Karzel-Posen.

Auch in der zweiten Aprilhälfte herrschte kalte Witterung vor. In ganz Europa lagen die Temperaturen unter dem normalen Monatsmittel. Bei uns gab es noch in mehreren Nächten Fröste bis —5° C. Die niedrigste Temperatur bewegte sich in der Berichtszeit zwischen —5° bis +5° C. Die höchste Tagestemperatur schwankte zwischen 7 und 19° C. Wärmeres Wetter setzte erst nach dem 24. April ein. Von diesem Tage an stieg die Temperatur von etwa 11° auf 18° C. an. Vom 15.—18. April herrschten Winde vor, die den Boden stark austrockneten. Die Niederschlagsmengen waren ebenfalls recht gering und schwankten zwischen 0 bis 16 mm; zum Teil fielen sie auch als Schnee und Hagel. Ueberhaupt keine Niederschläge wurden in der Koschminer und Oborniker Gegend festgestellt. Die größten Niederschlagsmengen, und zwar 16 mm, wurden uns aus Dziembowo, Kreis Kolmar, gemeldet. Im Norden der Provinz, und zwar in Stopka, Kr. Bromberg, wurden 3 mm, in Dąbrowa, Kr. Schubin, 6 mm, in Biskupin, Kr. Znin, 3,8 mm, in Hohensalza 4,3 mm, in Twierdzin, Kr. Mogilno, 10,5 mm, in Radojewo, Kr. Posen, 4 mm, in Lubosch, Kr. Birnbaum, 1,8 mm, in Dębina, Kr. Samter, 4,5 mm, in Stralkowo 11 mm, in Iłowiec, Kr. Kosten, 6 mm und in Drozdzyny, Kr. Schildberg, 1,5 mm festgestellt.

Die Saaten hatten unter der ungünstigen Witterung sehr gelitten. Während der Saatenstand im März noch besser als im Vorjahre angegeben wurde, hat er sich im April sehr verschlechtert. Erst mit dem Einsetzen der wärmeren Witterung, also nach dem 25. April, zeigten die Pflanzen eine stärkere Wachstumsfreudigkeit. Auf den leichteren Böden haben außerdem die Winde durch Verwehen der Saaten Schaden angerichtet, so daß in einzelnen Fällen Neubestellungen vorgenommen werden mußten. Noch schädlicher hatte sich allerdings die kalte Witterung in den westlichen Ländern ausgewirkt, weil dort ein stärkeres Wachstum schon zeitiger eingesetzt hatte. So haben die Sträucher westlich der Oder schon anfangs April Blätter entwickelt und auch die Obstbäume haben um diese Zeit bereits angefangen zu blühen. Bei uns hat besonders der Roggen unter der kalten Witterung stark gelitten, während Winterweizen etwas weniger stark in Mitleidenschaft gezogen wurde; doch soll auch der Weizen ebenso wie der Roggen vielfach einen ungleichmäßigen Bestand aufweisen. Die Sommerung brauchte in diesem Jahre mehrere Wochen zum Aufkeimen. Erst am Ende der Berichtszeit war sie aufgelaufen und hatte ebenfalls gelbe Spitzen bekommen. Am besten behauptet sich der Sommerweizen. Erbsen und Bohnen waren im südlichen Teile der Provinz erst im Aufgehen. An der Lupine konnte man vielfach Frostschäden feststellen. Auf den leichteren Böden wurde ein größerer Schaden angerichtet als auf den schwereren. Der ungünstige Stand der Saaten wurde aber auch durch Nährstoffmangel, der sich infolge der Trockenheit noch stärker geltend machte, verursacht.

Die Bestellungsarbeiten konnten ungestört fortgesetzt werden. Nicht immer können sie so schnell und so leicht bewältigt werden, wie in diesem Jahr. In der Berichtszeit wurden auch die größeren Betriebe zum größten Teil mit dem Kartoffelpflanzen fertig. In einzelnen Gegenden, im Norden unserer Provinz, trauten allerdings die kleineren Landwirte dem Aprilwetter nicht recht und wollten mit dem Kartoffelpflanzen erst im Mai anfangen. In der Berichtszeit wurden auch noch Futterrüben und Mais gedrillt, und der Weizen gehackt bzw. geeggt. Mit dem Eggen der Sommerung konnte noch nicht begonnen werden. Auch die Pflegearbeiten bereiten in diesem Jahre nur wenig Mühe, weil das Unkraut infolge der Trockenheit schlecht aufläuft.

Von den tierischen Schädlingen machen Mäuse, besonders in der Wongrowitzer Gegend, aber auch Krähen, Engerlinge und Drahtwürmer Schaden. Auf Rapsfeldern wurde stellenweise der Rapsglanzkäfer festgestellt, und im südlichen Teil der Provinz treten Obstbaumschädlinge in stärkerem Maße auf.

Unter den tierischen Seuchen fordert bei Kühen der Scheidenkatarrh und das seuchenhafte Verkalben immer wieder Opfer. Ebenso wird über auffallend schwere Geburten beim Rindvieh geklagt. Auch die Stuten haben vielfach verfohlt oder nehmen, trotzdem keine Seuche vorlag, nur schwer auf. Bei Schweinen trat Ferkelsterben und Schweinehusten stärker auf, und auch die Schweinepest machte sich vereinzelt bemerkbar.

Die Absatzmöglichkeiten für landwirtschaftliche Produkte waren recht ungünstig. Besonders die Kartoffeln waren in den letzten Wochen kaum oder nur zu schlechten Preisen abzusetzen. Die Wiesen und Weiden sind in der Entwicklung sehr zurück, so daß der Landwirt gezwungen ist, die Futtervorräte zu strecken. In kleineren Betrieben macht sich schon jetzt Futtermangel bemerkbar. — Das Arbeiterangebot ist reichlich.

Pflegemaßnahmen an unseren Kulturpflanzen.

Die trockene Witterung und die geringen Vorräte an Winterfeuchtigkeit im Boden zwingen den Landwirt, mit dem Bodenwasser sehr sparsam umzugehen. Als wichtigste Maßnahme zur Erhaltung der Bodenfeuchtigkeit kommt die Lockerhaltung der oberen Bodenschicht durch Eggen bzw. Hacken in Frage. Jede Krustenbildung ist sofort zu beseitigen, weil sonst die Wasserverluste recht hoch sind. Durch diese Pflegemaßnahmen soll auch erreicht werden, daß der Boden recht bald von den Pflanzen bedeckt wird, um so eine rasche Schattengare zu erreichen. Ebenso ist auf eine intensive Unkrautbekämpfung größter Wert zu legen; denn die Wasser- und Nährstoffmengen, die die Unkräuter dem Boden entziehen, gehen den Kulturpflanzen verloren. Die Sommergetreidefelder sollen in der Regel zweimal geeggt werden, und zwar soll die erste Egge unmittelbar vor bzw. nach dem Auflaufen des Getreides über Kopf und möglichst quer zu den Drillreihen mit den sogenannten Feineggen erfolgen, damit nichts ungeeggt bleibt und keine Getreidepflanzen ausgerissen werden. Nur wenn sich eine stärkere Krustenschicht gebildet hat oder wenn der Boden zu lose ist, ist er vor dem Eggen zu walzen. Die erste Egge soll beendet sein, wenn das Getreide 2 cm hoch ist. Für die zweite Egge nimmt man schwerere Eggen und läßt sie in der Drillrichtung gehen. Später kann man noch ein- oder zweimal mit der Maschine hacken.

Aehnlich verfährt man bei den Rüben. Auch hier muß man die teure Hackarbeit zum größten Teil durch Eggarbeit ersetzen. Ist der Boden verkrustet, so ist er vorher leicht zu walzen. Der erste Eggenstrich hat einige Tage nach dem Aufgang mit Feineggen zu erfolgen. Den nächsten Eggenstrich gibt man dann, wenn die Pflanzen 3—4 cm hoch sind. Man eggt schräg zu den Reihen und nimmt für diese Arbeit Eggen mit weitgestellten spitzen Zinken. Das Eggen kann bis zum Verziehen der Rüben wiederholt werden. Später gibt man noch mehrere Maschinenhacken und mindestens eine Handhacke. Mit der letzten Hacke verbindet man ein schwaches Anhäufeln der Rüben. Besonders wichtig ist es auch, die Rüben möglichst frühzeitig zu verziehen. In Deutschland hat sich für diese Arbeit die Rübenkrehle bestens bewährt und es würde uns sehr interessieren zu erfahren, wie weit hier dieses Gerät schon Eingang gefunden hat. Für diesbezügliche Mitteilungen aus den Kreisen der Landwirtschaft wären wir daher sehr dankbar.

Noch wichtiger sind die Pflegemaßnahmen bei den Kartoffeln, weil die Kartoffeln nur auf lockerem Boden freudig gedeihen. Die Kartoffelschläge müssen daher wiederholt (drei- bis viermal vor dem Aufgang) abgeeggt und wieder angehäufelt werden. Die Eggen müssen kurze Zinken haben, damit keine Knollen herausgewühlt werden. Nach dem Auflauf der Kartoffeln treten Hackmaschine und Igel in Tätigkeit. Sodann werden die Kartoffeln noch mit einem gut arbeitenden Häufelpflug gehäufelt. Durch das Behäufeln will man die Erde von unten an die Pflanzen heranschaffen und den Boden in den tieferen Schichten lockern. Aus diesem Grunde ist es auch ratsam, vor dem Häufelkörper eine Hackschaar laufen zu lassen. Die Häufelarbeit sollte ebenfalls zweimal (das erste Mal flacher, das zweite Mal tiefer) vorgenommen werden. Nur auf den ausgesprochenen trockenen, leichten Bodenarten häufelt man stets flach, weil sonst zu große Wasserverluste eintreten. Beim Häufeln zugedeckte Pflanzen sind wieder freizulegen. Hülsenfrüchte sind ebenfalls unmittelbar nach dem Auflaufen leicht zu eggen, aber nicht dann, wenn sie den sogenannten Haken bilden. Später sind sie öfter zu hacken, bis sie den Boden vollständig verdecken. Diese Pflegemaßnahmen sind ganz besonders in der gegenwärtigen Zeit sehr wichtig, weil auch hier der Satz gilt: „Gute Pflege ist halbes Futter".

Welage, Landw. Abt.

Der Gebrauch der Egge im bäuerlichen Betrieb.

Von Landesökonomierat Maier-Bode, Tübingen.

Fortschrittliche Bauern lassen ihre Eggen nicht mehr von der Frühjahrsbestellzeit bis zur Herbstsaat unbenützt im Geräteschuppen liegen, weil sie in der Landwirtschaftsschule gelernt haben, wie vermittels der Egge wichtige Pflegearbeiten verrichtet werden können und so hat sich da und dort schon das Abeggen der Weizenfelder im Frühjahr eingebürgert. Daß dabei nicht nach der Schablone verfahren wird, sondern die Saat, wo es die Bodenverhältnisse bedingen, vor dem Eggenstrich gewalzt wird, damit die vom Frost hochgezogenen Pflänzchen wieder fester Wurzel fassen können, sei nur nebenbei bemerkt. In den letzten Jahren hat auch das Abeggen der Roggenfelder mehr Beachtung gefunden, nur muß dabei vorsichtiger gearbeitet werden, weil der schon mehr im Herbst sich bestockende Winterroggen empfindlicher ist wie der Winterweizen. Man nimmt ja deshalb zum Abeggen des Roggens lieber die leichten Saateggen.

Wenn so die Eggen wenigstens in den fortschrittlichen bäuerlichen Betrieben zur Pflege der Wintersaaten schon mancherorts mit Erfolg Verwendung finden, so hat das Abeggen der Sommersaaten in den meisten bäuerlichen Betrieben noch keinen Eingang gefunden. Das mag darin liegen, daß sich unsere bäuerlichen Berufsgenossen noch zu wenig klar darüber sind, inwiefern die Egge dazu beitragen kann, die Erträge der Sommerfrüchte zu steigern.

Die Mutter aller landwirtschaftlichen Kultur ist die Bodengare!
Landwirtschaft ist Handwerk, also Werk von Hand.
Wo aber der Kopf nicht dabei ist, da wird die Hand zur Klaue.

Läßt man das bestellte Sommerfeld, das nach dem Einbetten der Saat womöglich noch mit der Walze überfahren wurde, um die Keimung zu beschleunigen, unberührt liegen, so entstehen allerhand Nachteile für die junge Saat, die sich bei der Mannigfaltigkeit der Bodenbeschaffenheit auch in sehr verschiedener Weise äußern können. Jedenfalls bringt das Liegenlassen des gewalzten Bodens die Gefahr mit sich, daß das zum Gedeihen der Sommerfrüchte so notwendige Bodenwasser rasch verdunstet, so daß beim Ausbleiben reichlicher Niederschläge das Wachstum der jungen Pflanzen durch Mangel an Wasser beeinträchtigt wird, zumal ja auch nur bei Vorhandensein ausreichender Feuchtigkeit die durch die Düngung dem Boden zugeführten Nährstoffe gelöst werden und in die Wurzeln vordringen können. Wird dagegen die Egge aus ihrem Aufbewahrungsraum hervorgeholt und das gewalzte Sommerfeld damit überfahren, so schneiden die Eggenzinken die durch das Walzen geschaffenen Haarröhrchen ab, welche das Bodenwasser bis an die Oberfläche führen, wo es nutzlos verdunstet. Im abgeeggten Boden findet diese Wasserverschwendung nicht statt, weil die Eggenzähne die Leitung nach oben unterbrechen, so daß das Wasser im Boden bleibt, um dort den Pflanzenwurzeln mit den darin gelösten Nährstoffen nach Bedarf zugänglich zu sein.

Auch noch eine weitere Ueberlegung muß den Bauern veranlassen, seine Eggen in Betrieb zu setzen. Nach jedem Regen ändert sich die Struktur des Bodens; besonders auf den leicht verschlämmbaren schweren Böden kann dies sogar der einfachste Landwirt, der keine Fachschule genossen hat, beobachten. Hat es geregnet, dann weicht der Boden auf, die einzelnen Bodenteilchen bleiben nicht mehr mit größeren

oder kleineren Hohlräumen neben einander liegen, sondern verfallen breiartig und bilden unter Mitwirkung der wärmespendenden Sonnenstrahlen und der austrocknenden Winde eine die ganze Bodenoberfläche der Schläge überziehende Kruste, die das gesunde Leben und Wachsen der Sommerfrüchte hemmt, aber auch insofern sehr *schädlich* wirkt, als durch die *Verkrustung* die sonstigen Lebensvorgänge im Innern des Bodens auf das Nachteiligste beeinflußt werden, weil die Wurzelatmung der Kulturpflanzen gehindert und das für die Wachstumsvorgänge so wichtige Bakterienleben abgetötet wird. Solange es der Stand der Sommerfrüchte erlaubt, sollte daher jede Kruste gebrochen werden, — je rascher um so besser, denn auch die Pflanzen können den ungehinderten Zutritt der Luft zu allen ihren Teilen, also auch zu den im Boden steckenden Wurzeln so wenig entbehren wie alle sonstigen Geschöpfe unseres Erdenlebens.

Die Egge ist aber auch eines der wirksamsten und billigsten Mittel im Kampfe gegen die in den Sommerfruchtschlägen oft so massenhaft auftretenden Samenunkräuter, besonders gegen den Hederich und den Ackersenf. Wer sich einmal durch rechtzeitig einsetzendes Abeggen der Sommersaaten davon hat überzeugen können, wie erfolgreich diese lästigen Unkräuter dadurch vernichtet werden können, wird nie mehr auf dieses einfache Mittel verzichten wollen. Schon bald nach der Aussaat, oft ehe die Körner der Sommersaaten die Keimblätter entfaltet haben, haben die unzähligen Samen der genannten Unkräuter ihre schlanken weißen Keimfäden entwickelt, die durch einen Eggenstrich leicht zerstört werden können. Da aber jeder Eggenstrich neue Keimungsbedingungen für die schlummernden Unkräutersamen schafft, räumt oft erst ein mehrmaliges Eggen in Zwischenräumen von etwa 8 bis 14 Tagen gründlich mit dem Unkraut auf. Nur empfiehlt es sich, beim Hafer das Eggen gerade in der Zeit zu unterlassen, in der er sich im Keimungszustand befindet. Besonders dankbar zeigt sich die Braugerste für die Säuberung der Felder von den ihr Wachstum durch Wegnahme von Licht, Luft und Nahrung störenden Unterkräuterfeinden. Eine gute Bestockung und Körner feiner Qualität können nur bei ständigem Offenhalten der Ackerkrume erzielt werden und daher darf die Egge nicht ruhen, solange Sommerfelder noch unter dem Mangel einer genügenden Bodendurchlüftung zu leiden haben. Die vielzinkigen Saateggen haben sich bei diesen Pflegemaßnahmen, die auch auf gedrillte Bohnen- und Erbsenfelder auszudehnen sind, gut bewährt.

Das Aufblähen der Kälber

tritt in verschiedenen Lebensaltern auf. Zuerst zeigt es sich, wenn die Tiere ungeeigneten Ersatz für entzogene Vollmilch bekommen. Als ungeeignet aber ist namentlich das Einrühren von Schrot in die Milch anzusehen. Dieses kann das junge Kalb nicht verdauen, weil sein Pansen noch zu klein ist, um regelrecht zu arbeiten. Ferner bekommen die Kälber Verdauungsbeschwerden, wenn sie zu früh mit der Aufnahme von Rauhfutter beginnen oder wenn dieses zu hart oder schlecht geworden ist. Ersteres geschieht nur, wenn die Kälber an der verabreichten Milchtränke nicht genug haben, also hungern müssen. Das beste Heilmittel wäre in diesem Falle die Steigerung der Milchmenge. Kommt schließlich der richtige Zeitpunkt für die Aufnahme von Rauhfutter, so lege man den Kälbern nur zartes, gut geworbenes Wiesenheu, aber kein Kleeheu vor. Dabei wird ihnen die Neigung, Stroh zu fressen, nicht kommen. Das muß nicht allein wegen der Härte und schweren Verdaulichkeit des Strohes vermieden werden, sondern auch wegen der Gefahr, daß die Kälber Schmutzstoffe mit aufnehmen. Danach können sie unter Umständen sogar ein Verlangen bekommen, wenn sie nämlich anregender Stoffe bedürfen. In solchem Falle belecken die Tiere auch die Wände. Man kann annehmen, daß dann die Tränkmilch nicht den nötigen Mineralstoffgehalt hat. Bei solchen Erscheinungen muß ein Wechsel in der Fütterung der Mutterkuh eintreten. Es muß ihr Kleeheu oder Heu von Wiesen die kalkhaltige Dünger reichlich bekommen haben, sowie Viehsalz gereicht werden. Das Kalb ist von der Wand loszubinden, da es beim Ablecken nicht nur Schmutz, sondern auch sonstige schädliche Stoffe mit aufnimmt, welche Magenstörungen mit Aufblähen hervorrufen. Bei älteren Kälbern entsteht das Aufblähen entweder ebenfalls durch schwerverdauliche Nahrung oder durch Erkältung auch durch Krankheit. Hierzu ist auch die Anlage zur Tuberkulose zu zählen.

Was soll mit den vielen Maikäfern geschehen?

Nach den bisherigen Erfahrungen wird das Jahr 1933 für viele Gebiete wieder ein rechtes Maikäferjahr werden. Durch das Auftreten von zahlreichen Käfern werden wir unwillkürlich vor die Frage gestellt, wie man diese Tiere verwerten kann. Es wird immerhin möglich sein, beträchtliche Mengen sammeln zu können und diese Mengen kann man dann entweder für Futterzwecke oder für Düngezwecke verwenden.

Frischgetötete Maikäfer faulen leicht und sind für Futterzwecke dann natürlich unbrauchbar. Sie haben außerdem auch Einfluß auf den Geschmack der Hühnereier und auf die Fleischqualität. Nach den bisherigen Versuchen ist es ratsam, daß eine Legehenne täglich nicht mehr als 30 g Maikäfer als Futter bekommt, auch Schweine dürfen Maikäfer höchstens in Mengen von 300 g je Tag bekommen. Wo sehr viel Maikäfer auftreten, können sie auch nach der Tötung auf Horden oder Blechen an der Sonne oder am Ofen getrocknet werden. Das Töten großer Maikäfermengen ist am einfachsten in einem Faß vorzunehmen. Nachdem die Maikäfer hineingetan sind, wird Schwefelkohlenstoff zugegossen und das Faß gut verschlossen.

Infolge des Stickstoffgehaltes sind Maikäfer auch als Düngemittel gut zu verwerten. Die getöteten Käfer werden in etwa 50 cm tiefe Erdgruben getan, in die man in 15 cm Höhe diese Käfer schichtweise einlegt und jeweils mit Kalk und Erde bedeckt. Wenn dieser Haufen etwa 1 m Höhe erreicht hat, bedeckt man alles mit Erde und wässert dann und wann den Haufen. Bis zum Herbst hat man einen guten Kompost, der im Frühjahr als Dünger benutzt werden kann.

Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten

Vereinskalender.

Bezirk Posen I.

Sprechstunden: Suchylas: Freitag, 12. 5., nachm. 3 Uhr bei Schmalz. **Ostrowieczno:** Montag, 15. 5., nachm. 1½ Uhr im Gasthaus. **Strakowo:** Dienstag, 16. 5., nachm. 4½ Uhr bei Barral. **Miloslaw:** Mittwoch, 17. 5., von 8—11 Uhr bei Fitzke, nicht wie im letzten Zentralwochenblatt bekanntgegeben um 11,15 Uhr. **Wreschen:** Donnerstag, 18. 5., vorm. 9½ Uhr im Konsum. **Schrimm:** Montag, 29. 5., 10—12 Uhr im Hotel Centralny. **Posen:** Jeden Freitag vorm. in der Geschäftsstelle, ul. Piekary 16/17. **Versammlungen und Veranstaltungen: Evgl. Frauenhilfe und Frauenausschuß Tarnowo:** Sonntag, 14. 5., nachm. 4 Uhr bei Fengler. Gemeinsame Feier des Muttertages. Vortrag: Frau von Treskow-Radojewo. **Frauenausschuß Strakowo:** Sonnabend, 20. 5., nachm. 5 Uhr bei Barral. Vortrag Frl. Dr. Weidemann-Posen: „Häusliche Krankenpflege". Anschließend Kaffeetafel. Es wird gebeten, den Kuchen mitzubringen. **Ldw. Verein Kreising:** Wiesenschau Freitag, 19. 5., Leitung: Wiesenbaumeister Plate-Posen. Treffpunkt ½3 Uhr am Bahnhof Kreising. **Bauernverein Trzek:** Generalversammlung: Sonnabend, 20. 5., nachmittags 5 Uhr im Gasthaus. 1. *Wahl des Vorstandes*, 2. **Vortrag:** Dipl.-Landw. Bußmann. **Ldw. Verein Krosinko:** Sonntag, 21. 5., nachm. 4 Uhr bei Jochmann-Krosinko. Vortrag Dipl.-Ldw. Bußmann: „Unkrautbekämpfung und Pflanzenschutz während der Vegetation." **Ldw. Verein Latalice:** Generalversammlung Mittwoch, 24. 5., nachm. 4½ Uhr im Gasthaus Lednagóra. 1. Neuwahl des Vorstandes. 2. Vortrag Herr Baehr-Posen: „Die Rückwirkung der Dollar-Inflation auf die europäische Wirtschaft."

Bezirk Posen II.

Sprechstunden: Samter: Freitag, 12. 5., von 9½—12 Uhr. **Pinne:** Freitag, 19. 5., 10—12 Uhr in der Spar- und Darlehnskasse. **Zirke:** Montag, 22. 5., von ½11—1 Uhr bei Heinzel. **Birnbaum:** Dienstag, 23. 5., 9—11 Uhr bei Knopf. **Posen:** Mittwoch, 17. und 31. 5. in der Geschäftsstelle ul. Piekary 16/17. **Neutomischel:** Donnerstag, 18. 5. und Mittwoch, 24. 5. bei Kern. **Versammlungen und Veranstaltungen: Haushaltungskursus Mechnatsch-Milostowo:** Sonnabend, 13. 5., Schlußfest des Haushaltungskurses bei Mettchen, Milostowo. Beginn 7 Uhr. Begrüßungsansprache, Gesang, Theatervorführung und Tanz. **Ldw. Verein Kirchplatz-Borui:** Montag, 15. 5., Eröffnung des Haushaltungskurses vorm. 10 Uhr bei Frau Reschke. Die Teilnehmerinnen und deren Eltern werden gebeten, pünktlich zu erscheinen. **Ldw. Verein Kakolewo:** Montag, 15. 5., nachm. 4 Uhr bei Neumann. Vortrag Dr. Krause-Opalenica über: „Viehkrankheiten". Von 2—4 Uhr findet bei Neumann die Aufnahme der Hagelversicherungen statt. **Ldw. Verein Kirchplatz-Borui:** Dienstag, 16. Mai, Blütenschaufahrt. Treffpunkt vorm. 10 Uhr bei Herrn Winter-Kirchplatz-Borui. Mittagspause in Szarki von 1 bis 2 Uhr. Versammlung und Schlußvortrag nachm. 5½ Uhr bei

Herrn Otto Schultz in Chojnik. Vortrag Dir. Reissert-Posen: „Ergebnis der Schau“, Vorschläge. 2. Frl. Saleßnik: „Absatzverbesserungen“. In der Zeit vom 19. bis 21. Mai findet eine **Unterweisung in der landwirtschaftlichen Buchführung** für die männliche Jugend des Vereins **Kirchplatz-Borui** bei Friedenberger statt. Der Besuch ist unentgeltlich. Formulare zum Preise von 3.— zł sind bei dem Leiter, Herrn Dipl.-Landw. Zern, erhältlich. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Anmeldungen umgehend an Herrn Stein, Boruja stara erbeten. **Ldw. Verein Duschnik:** Mittwoch, 17. 5., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal. Vortrag: Ing. agr. Karzel-Posen: „Betriebswirtschaftliche Organisation eines bäuerlichen Betriebes.“ Von ½3—4 Uhr findet die Aufnahme der Hagelversicherungen statt. **Ldw. Verein Trzcianka:** Donnerstag, 18. 5., nachm. 5 Uhr im Gasthaus, Sliwno. Vortrag Dr. Krause-Opalenica über: „Viehkrankheiten“. **Ldw. Verein und Frauenausschuß Chmielinko:** Freitag, 19. 5., nachm. ½ 4 Uhr bei Schade, Chmielinko. Vortrag Dir. Reissert-Posen: „Ungeziefervertilgung, Obst- und Hausgartenpflege.“ Die Damen sind ganz besonders hierzu eingeladen. **Ldw. Verein Pachy:** Sonnabend, 20. 5., nachm. 4 Uhr bei Fabian, Silna nowa. Vortrag Dipl.-Landw. Binder. Thema wird noch bekannt gegeben. Von 12—3 Uhr bei Fabian Aufnahme der Hagelversicherung. Die Versicherten werden gebeten, dahinzukommen. **Landw. Verein Grudno:** Sonntag, 21. 5., nachm. 4 Uhr bei Kaiser. Vortrag Dipl.-Landw. Binder: „Viehkrankheiten, ihre Heilung und Bekämpfung.“ **Ldw. Verein Nojewo:** Montag, 22. 5., nachm. 4 Uhr im Vereinslokal. Vortrag: Dipl.-Landw. Binder über: „Schädlingsbekämpfung“.

Bezirk Bromberg.

Versammlungen: Landw. Verein Ciele: Auf der Feldmark des Herrn Gollnik-Kruszyn kroinski 16. 5. 1933, nachm. 3 Uhr. Belehrende Aufklärung durch Wiesenbaumeister Plate-Posen. **Landw. Kreisverein Bromberg:** 17. 5. 1933, nachm. 3 Uhr im Zivilkasino-Bromberg. Vortrag Wiesenbaumeister Plate-Posen über „Grünland- und Futterpflanzen“. Gleichzeitig lt. Statut: Wahl des Gesamtvorstandes.

Bezirk Gnesen.

Wongrowitz: Donnerstag, 18. 5., hält Herr Dr. Klusak bei Kunkel-Wongrowitz eine Sprechstunde in Rechtsfragen von 9½ Uhr vorm. ab. **Frauenausschuß. Frauenversammlung in Markstädt:** Freitag, 12. 5., nachm. 3 Uhr bei Pieczynski. **Frauen-Versammlung in Lopienno:** Sonnabend, 13. 5., nachm. 3 Uhr bei Rossa. In beiden Versammlungen spricht Diplomlandwirt Binder über: „Geflügelzucht“. **Sprechstunden in Buchführungsfragen:** Den Teilnehmern an den WLG-Buchführungskursen und Interessenten an der Buchführung steht Herr Dipl. agr. Zern zur Verfügung, u. z. in **Janowitz:** am 16. 5. im Kaufhaus von 9,30 Uhr ab; in **Gnesen:** am 17. 5. von 8,30 Uhr ab in der Geschäftsstelle; in **Markstädt:** am 18. 5. von 9 Uhr ab bei Pieczynski. **Sprechstunde in Janowitz:** am 23. 5. von 9 Uhr ab im Kaufhaushotel.

Bezirk Hohensalza.

Versammlungen: Verein Tremessen: 14. 5., nachm. 2½ Uhr bei Kramer-Tremessen. Vortrag Dipl.-Landw. Binder. **Verein Orchowo:** 15. 5., nachm. 3½ Uhr bei Przybilski-Orchowo. Vortrag Dipl.-Landw. Binder.

Bezirk Lissa.

Sprechstunden: Rawitsch: 12. und 26. 5., **Wollstein:** 19. 5. und 2. 6. **Kreisverein Rawitsch:** Frauen-Versammlung 14. 5., nachm. 4 Uhr im Vereinshaus. Den Hauptvortrag wird Frau Rittergutsbesitzer von Loesch-Gabel halten. **Kreisverein Wollstein:** Frauenversammlung 21. 5., nachm. um ¼4 Uhr in der Berzyner Mühle. Außer einer Eröffnungsansprache der Frau Rittergutsbesitzer Gräfin Schlieffen-Wioska, wird Herr Snowadzki-Posen einen Vortrag über „Einträgliche Bienenhaltung“ halten. Wir laden dazu alle Mitglieder der Kreise, besonders aber die Frauen und Töchter derselben zu diesen Veranstaltungen freundlichst ein. — Die beiden Obstbaumspritzen in Bojanowo und Lissa sind in Betrieb gesetzt und können bei uns oder beim Ein- und Verkaufsverein angefordert werden.

Bezirk Ostrowo.

Sprechstunden: Kempen Dienstag, den 16., im Schützenhaus; **Pogorzela** Mittwoch, den 17., bei Pannwitz; **Kobylin** Donnerstag, den 18., bei Tauber; **Krotoschin** Freitag, den 19., bei Pachale. **Versammlungen: Verein Wettin:** Sonntag, den 14., nachm. ½2 Uhr bei Herrn Robert Karrasch-Wettin. Vortrag Herr Schnitzer-Posen über: „Versicherungsfragen“. Versicherungspapiere sind mitzubringen. **Verein Neustadt:** Sonnabend, den 20., abends 7 Uhr bei Adolph-Neustadt. **Verein Wilscha:** Sonntag, den 21., nachm. 5 Uhr bei Haupt-Grünau. In beiden Versammlungen Vortrag: Herr Kassner-Dobrzyca über: „Die Weltwirtschaftskrise“.

Bezirk Rogasen.

Sprechstunden: Kolmar: Jeden Donnerstag vorm. ½10 bis 12 Uhr in der Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft. **Obornik:** Mittwoch, 24. 5., vorm. bei Borowicz. **Versammlungen: Landw. Verein Neuhütte-Wischinhauland:** Sonntag, 14. 5., nachm. 2½ Uhr Generalversammlung. 1. Bericht und Rechnungslegung. 2. Wahlen. 3. Geschäftliche Mitteilungen. Besprechungen über weitere Veranstaltungen. Wir erwarten sämtliche Mitglieder. **Landw. Verein Tarnówko:** Sonnabend, 20. 5., nachm. 4 Uhr bei Lehmann, Tarnówko. Generalversammlung. Geschäfts- und Kassenbericht. 2. Geschäftliche Mitteilungen und Vereinsangelegenheiten. Daran anschließend Vortrag über ländliche Geflügelhaltung und gemütliches Beisammensein. Hierzu sind in Sonderheit die Frauen und Töchter der Mitglieder eingeladen. **Landw. Verein Kolmar:** Sonntag, 21. 5., nachm. 5 Uhr bei Dräger, Strożewo. Näheres durch Einladungen.

An alle Schafzüchter.

Das Reglement der Wollmesse in Posen ist in deutscher Uebersetzung im Druck erschienen und kann von der Welage (Poznań, Piekary 16/17) zum Preise von 1 Złoty (ohne Porto) bezogen werden. In dieser Schrift ist alles Wissenswerte über die Beschickung der Wollmesse enthalten und es liegt nur im Interesse eines jeden Landwirts, der seine Schafwolle auf der Messe verkaufen will, daß er sich mit dem Inhalt dieser Schrift vertraut macht.

Verlegung der Tagung des Vereins ehemaliger Winterschüler Schroda.

Die für den 14. Mai vorgesehene Tagung des Vereins ehemaliger Winterschüler Schroda, die bei Herrn Rittergutsbesitzer Glockzin stattfinden sollte, mußte auf eine spätere Zeit verlegt werden, da Herr Glockzin erkrankt ist. Der neue Termin für diese Tagung wird noch rechtzeitig bekannt gegeben.

Genossenschaftliche Mitteilungen

Die Tätigkeit der Molkereigenossenschaften im Monat März 1933.

Milcheinlieferung:
März 1933:.... 10 675 926 kg Durchschnittsfettgehalt: 3,11%
Februar 1933: . 9 318 994 kg März 1932: 9 430 890 kg

Frischmilchverkauf:
März:... 753 534 kg im Durchschnitt zu 16,3 gr/kg
Februar: 721 600 kg im Durchschnitt zu 15,8 gr/kg

Versandmilch:
März:... 244 763 kg im Durchschnitt zu 14 gr/kg
Februar 204 985 kg im Durchschnitt zu 13,5 gr/kg

Butterproduktion:
März 1933: 318 478 kg, Februar 1933: 303 380 kg,
März 1932: 289 702 kg.
Den Lieferanten wurden berechnet: 36 951 kg
zu einem Durchschnittspreise von .. 3,07 zł/kg
zu einem Höchstpreise von .... 3,20 zł/kg
zum niedrigsten Preise von .... 2,80 zł/kg
Inlandsverkauf: 296 541 kg
Großhandelspreis im Durchschnitt: März 1933: 3,19 zł/kg
Februar 1933: 2,40 zł/kg März 1932: 3,49 zł/kg
Großhandelspreis am höchsten: 3,30 zł/kg, am niedr. 3,00 zł/kg
Kleinhandelspreis im Durchschnitt: 3,28 zł/kg

Milchbezahlung:
b. unentgeltl. Magermilchrückgabe: März 1933: 2,96 gr/Fett/%
Febr. 1933: 2,43 gr/Fett/% März 1932: 3,44 gr/Fett/%
Höchstpreis 1932: 3,6 gr/Fett/%, niedr. Preis: 2,80 gr/Fett/%

Magermilch:
der Molkerei überlassen, wurde vergütet im Durchschnitt mit 2,3 gr/kg. Bei restloser (70—90%) Magermilchrückgabe wurden pro Liter angelieferter Vollmilch 9,2 gr ausgezahlt.
Keine Magermilchrückgabe: März 1933: 3,4 gr/Fett/%
Febr. 1933: 2,88 gr/Fett/%, März 1932: 3,9 gr/Fett/%,
Höchstpreis: 4,30 gr/Fett/%, niedr. Preis: 3,0 gr/Fett/%
Magermilch dem Lieferanten überlassen:
wurde bezahlt im Durchschnitt mit 2 gr/kg
Für das Liter angelieferter Vollmilch wurden 10,5 gr gezahlt (Vollmilch).
Vollmilch verkäst: 67 630 Liter, Magermilch verkäst: 705 465 Liter.

Käseverkauf:

Vollfett	3 158 kg zu	2,14 zł/kg
Halbfett	2 754 „ „	1,23 „
Mager	4 590 „ „	0,63 „
Speisequarg	35 998 „ „	0,37 „
Faßquarg	25 997 „ „	0,20 „

Verband deutscher Genossenschaften.
Verband landw. Genossenschaften.

Gesetze und Rechtsfragen

Beiträge zum Arbeitsfonds.

Mit Wirkung vom 1. April d. Js. ist durch Gesetz vom 16. März 1933 ein Arbeitsfonds gebildet worden (siehe auch die Notizen in Nr. 16, Seite 259 und Nr. 18, Seite 291). Die für die Landwirtschaft wichtigsten Bestimmungen sind folgende:

I.

Die in der Landwirtschaft tätigen physischen Arbeiter fallen nicht unter die Bestimmungen des Art. 15, wonach als Beitrag zum Arbeitsfond 1% der Löhne und Gehälter abzuführen

sind. Man wird annehmen können, daß im Sinne des vom Sejm und Senat beschlossenen Gesetzes über die Vereinheitlichung der Sozialversicherung unter den Begriff „Landwirtschaft" auch alle Forst-, Gärtnerei-, züchterischen, Fischereibetriebe und Meliorationen, sowie auch alle mit der Landwirtschaft verbundenen und keinem überwiegenden Industrie- oder Handelscharakter aufweisenden Arbeitsstätten fallen. Alle in diesen Betrieben beschäftigten physischen Arbeiter, einschließlich des Hauspersonals, werden daher als vom Beitrag zum Arbeitsfonds befreit angesehen werden können.

Hingegen unterliegen die in den oben bezeichneten Betrieben beschäftigten Geistesarbeiter — als solche gelten die in der Angestellten-Versicherungsgesellschaft versicherten Arbeiter — der Beitragspflicht. Der Beitrag beträgt 1% der jeweils ausgezahlten Dienstentschädigung, ohne Berücksichtigung der Abzüge (Steuern, Sozialversicherungsbeiträge). Bei der Berechnung der Höhe des Beitrags werden kleinere Beträge als 1 Zloty nicht berücksichtigt. Aus mehreren Momenten kann geschlossen werden, daß der Beitrag nur von den Bargehältern zu entrichten ist.

Die von den Geistesarbeitern zu entrichtenden Beiträge zieht der Arbeitgeber bei der Gehaltsauszahlung ab. Außerdem muß der Arbeitgeber seinerseits 1% aller von ihm an Geistesarbeiter ausgezahlten Dienstentschädigungen als Beitrag abführen (hinsichtlich der physischen Arbeiter sind die landwirtschaftlichen Arbeitgeber von der Gebühr befreit).

Der Arbeitgeber muß die Beiträge (zusammen 2%) bis zum Ende des auf die Lohnauszahlung folgenden Monats bei der zuständigen Krankenkasse einzahlen, und zwar direkt oder auf das P. K. O.-Konto der Krankenkasse. Auf die Beiträge zum Arbeitsfonds finden die Bestimmungen des Art. 58 der Verordnung über die Uebertretungen vom 11. Juli 1932 Anwendung, d. h. Arbeitgeber, welche die bei der Gehaltsauszahlung abgezogenen Beträge nicht rechtzeitig abführen, können mit einer Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten oder einer Geldstrafe bis zu 3000 Zloty bestraft werden.

Gleichzeitig mit der Einzahlung der Beiträge muß der Arbeitgeber bei der Krankenkasse zwei Deklarationen einreichen, und zwar:

a) eine genaue Berechnung der den Arbeitnehmern abgezogenen Beträge (mit einer Lohnliste), aus der hervorgeht, wieviel, aus welchem Titel und für welche Zeit an Gebühren entrichtet wird, und

b) eine die Beiträge der Arbeitgeber betreffende Aufstellung, aus der hervorgeht, wer, wieviel, aus welchem Titel und für welche Zeit an Beiträgen entrichtet.

Kommen die Arbeitgeber ihren Verpflichtungen nicht nach, so wird die Veranlagung und Erhebung der Gebühren von den Krankenkassen durchgeführt. Rückständige Gebühren werden gemäß dem Exekutionsverfahren der Finanzbehörden eingetrieben.

II.

Der Vermieter muß als Beitrag zum Arbeitsfonds 0,5% des jeweils empfangenen Mietzinses abführen, und zwar an die Kasse des zuständigen Finanzamtes (entweder direkt oder auf das P. K. O.-Konto) im Laufe des zweiten Monats, welcher auf das Quartal, in dem die betreffende Mietzinsrate erzielt wurde, folgt.

III.

Rückständige Beiträge aus dem Titel der Grund-, Einkommen-, Vermögens-, Erbschafts- und Schenkungssteuer können zugunsten des Arbeitsfonds in Form von Naturalleistungen abgelöst werden. Als solche Leistungen kommen in Frage: die Lieferung von Materialien, die für die vom Arbeitsfonds organisierten Arbeiten benötigt werden, die Beistellung von Transportmitteln, die Leistung von Arbeiten und die Lieferung von Lebensmitteln, Brennmaterial u. a. zur Arbeitslosenhilfe geeigneten Artikeln.

Die Organe, welche zur Ausführung der durch den Arbeitsfonds finanzierten oder veranlaßten Arbeiten berufen sind, werden im Wojewodschaftsamtsblatt und auch durch andere Veröffentlichungen zur allgemeinen Kenntnis bringen, welche Naturalleistungen und unter welchen Bedingungen in Anrechnung auf die Steuerrückstände angenommen werden. Nehmen die Organe ein Angebot des Steuerpflichtigen auf Lieferung irgendwelcher Naturalleistungen an, so stellen sie eine vorläufige Bescheinigung aus, auf Grund welcher das Exekutionsverfahren in entsprechender Höhe der Steuerrückstände eingestellt wird. Nach Ausführung der Leistungen stellen die Finanzämter auf Grund der endgültigen Bescheinigung der Organe des Arbeitsfonds eine Kassenquittung in entsprechender Höhe aus.

Welage, Volkswirtschaftliche Abteilung.

Bekanntmachungen

Bekanntmachung betr. Annahme von Anträgen auf Anerkennung von Bodenfrüchten im Jahre 1933.

Die Großpolnische Landw. Kammer bringt interessierten Landwirten zur Kenntnis, daß die Frist für die Einreichung von Anträgen auf Anerkennung von Raps am 8. Mai, für die anderen Sämereien und Bodenfrüchte, ebenso für Kartoffeln am 25. Mai verstreicht. Anträge auf Anerkennung von Bodenfrüchten sind auf vorgeschriebenen Formularen, die man bei der Saatzuchtabteilung der Landw. Kammer (Dział Nasienny Wielkopolskiej Izby Rolniczej-Poznań, ul. Mickiewicza 33, Zimmer 20) erhält, einzureichen.

Jenen Landwirten, die im vergangenen Jahre Bodenfrüchte zur Anerkennung angemeldet haben, wird die Kammer die erforderlichen Formulare direkt zuschicken.

Zur Anerkennung werden Bodenfrüchte, über die Herkunftsnachweise in der Form von Zeugnissen oder Anerkennungskarten sowie Frachtbriefen und Originalrechnungen vorgelegt werden, angenommen.

Zur Anerkennung kann man anmelden: Nur Elitesaaten von Futterrüben, höchstens I. Absaaten von Roggen, Weizen, Hafer und Gerste, II. Absaaten von Hülsenfrüchten, Gräsern und Oelsämereien; Mohrrüben, Feldgemüse und Kartoffeln können ohne Rücksicht auf die Absaat zur Anerkennung angemeldet werden. Die Landw. Kammer nimmt zur Anerkennung auch früher nicht anerkannte Klee-, Luzernen-, Wicken-, Peluschken-, Serradella-, Soja- und Leinbestände an.

Die Anerkennungsgebühr beträgt von jedem angemeldeten Hektar Getreide oder anderen Sämereien 7,50, Kartoffeln 10,00, Standardkartoffeln 14,00 Zloty, wobei die niedrigste Gebühr von 5 ha berechnet wird, und zwar beträgt sie bei: Getreide und Sämereien 37,50, bei Kartoffeln 50,00, bei Standardkartoffeln 70,00 sowie eine Pauschalgebühr für Anerkennungskarten, Schnur, Plomben, Gesundheitszeugnis je 1 Waggon zum Export bestimmte Standdardkartoffeln 30 Zloty und Rückerstattung der Reisekosten und Diäten des Vertreters der Großpolnischen Landw. Kammer, der den Waggon übernimmt.

Landwirtschaften, die nicht mehr als 10 ha Getreide oder andere Sämereien und nicht mehr als 2 Gattungen oder Sorten anmelden, zahlen neben den angeführten Beträgen 10 Zloty für jede nachfolgende Sorte.

Für kleine Landwirte, die die Bodenfrüchte gemeinsam anmelden, wird die Anerkennungsgebühr um 50% ermäßigt.

Für Landwirtschaften, die über 50 ha zur Anerkennung angeben, wird ein entsprechender Nachlaß gewährt. Zuchtmaterial wie: Super-Super-Elite, Super-Elite ausländischer Herkunft unterliegt gleichfalls der Saatgutkontrolle zwecks Erhaltung der Kontinuität in der Kontrolle.

Von Anträgen, die nach den angegebenen Fristen einlaufen, wird die Landw. Kammer um 50% höhere Gebühren erheben.

Landwirtschaftsfunk.

Deutschlandsender G. m. b. H.:

Sonntag, den 14. Mai:

8 Uhr: Landwirtschaftl. Nachrichtendienst. 8.05 Uhr: Landwirtschaftlicher Marktbericht. 8.15 Uhr: Wichtiges vom Tage. 8.30—8.50 Uhr: Landw.-Rat Diplomlandwirt K. Edl, Berlin-Lankwitz: Versuchsring im Rahmen des landwirtschaftlichen Wiederaufbaues.

Dienstag, den 16. Mai:

17.10 Uhr: Eva Förster: Warum soll sich auch die Stadtfrau für die D. L. G.-Ausstellung interessieren.

Mittwoch, den 17. Mai:

17 Uhr: K. E. Weiß: Wirtschaftswandlungen der Gegenwart.

Donnerstag, den 18. Mai:

18.30—18.50 Uhr: Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner, Karlsruhe, Badische Landwirtschaftskammer: Gedanken und Ratschläge zur Durchführung der Heuernte.

Donnerstag, den 18. Mai:

20.50 Uhr: Die Führer der Landwirtschaft sprechen.

Sonnabend, den 20. Mai:

11.30 Uhr: Eröffnung der D. L. G.-Ausstellung.

Funkstunde Berlin:

Sonntag, den 14. Mai:

15 Uhr: Leitung: Gustav Dollin. Zwischen Stadt und Land! Ein Querschnitt durch eine Mustersiedlung.

Jeden Dienstag und Donnerstag um 12.30 Uhr und Sonntag um 8 Uhr die Viertelstunde für den Landwirt mit praktischen Winken und Ratschlägen. Um 8.15 Uhr Wochenrückblick über die Marktlage.

Allerlei Wissenswertes

Halt fest am Pflug!

Halt fest am Pflug! Wenn auch die Zeiten stürmen,
Wenn saurer Schweiß Dir kaum Dein Brot erbringt,
Wenn sich der Ungunst graue Wolken türmen
Und Blitz auf Blitz auf Deine Saaten springt.
Halt fest! Kopf hoch! Wenn auch manch' Hoffen bricht:
Der treue Gott verläßt den Mut'gen nicht.

Klee in der Pferdefütterung

Die ausschließliche Ernährung der Pferde auf Kleeweiden, zumal auf Flächen mit reinen Beständen von Schweden- oder Bastardklee, ist nicht immer ganz ungefährlich. Mehr oder minder schwere Vergiftungserscheinungen haben sich hier schon vielfach gezeigt, ohne daß man sich so recht erklären konnte, woher solche Uebelstände eigentlich kommen. Die Vermutung geht dahin, daß besonders der Schwedenklee viel mehr unter dem Befall von Mehltau und Krebs zu leiden hat als andere Kleearten, und daß diese es sind, welche solche schlimmen Erscheinungen hervorrufen. Auf solchen Weiden erkrankte Tiere magern nach und nach ab, stehen schlaff und schläfrig da — auch Jungtiere —, haben unsicheren Gang und gehen ein, wenn besonders schwere Fälle vorliegen. Besonders kennzeichnend bei den Vergiftungserscheinungen dieser Art ist es, daß sich vor allem auf den weißen Hautstellen der Tiere, auf Blesse, Schnippe, weißen Füßen usw. eine schmerzhafte Hautentzündung zeigt, die meist mit den weißen Stellen abgegrenzt ist. Die Haut sondert ein rasch verkrustendes Gewebewasser ab. Man sollte also niemals Klee dieser Art ohne Zumischungen von Gras usw. zum Anbau bringen oder als Weide benutzen. Die brandigen, weißen Abzeichen heilt man durch Oel- und Fetteinreibungen. Mit Gras- oder Rotkleezumischungen oder als Dürrheu geworben haben diese Kleearten keinerlei ungünstige Wirkungen gezeigt. M.

Serradella als Grünfutter und Weide für Schweine.

Grüne Serradella ist bekanntlich ein sehr nahrhaftes, leicht verdauliches und von allen Tieren gern genommenes Futter. Leider wird sie aber fast nur für die Milchkühe bestimmt; sie auch an Schweine zu verfüttern, daran wird oftmals gar nicht gedacht. Dabei gehört die Serradella zu den besten Grünfutterarten, die man Zuchtschweinen und Läufern reichen kann. Bei Mastschweinen fördert sie die Freßlust und erhält ihnen ihre Gesundheit. Die Serradella zeichnet sich ferner noch dadurch aus, daß sie nicht so schnell verholzt. Man kann sie deshalb erst gehörig entwickeln lassen, wenn man größere Massen haben will; sie wird dann wie der Grünklee gehäckselt. Die Serradella kann man aber auch auf dem Felde von den Schweinen abweiden lassen. Die in Roggen eingesäte Serradella gibt noch eine gute Herbstweide. Läßt man sie zuerst nicht so kurz abfressen, so wächst sie noch einmal etwas nach, so daß man bei einer genügend großen Fläche die Weide noch ziemlich lange fortsetzen kann. Natürlich darf man die Schweine nicht auf dem Serradellaschlag wühlen lassen. Solange sie hungrig sind, tun sie das gewöhnlich nicht. Wenn sie dann nach Sättigung mit dem Wühlen beginnen, müssen sie weggebracht werden, am besten in eine Schweinekoppel mit Gelegenheit zum Suhlen. Nach einigen Stunden kann das Weiden von neuem beginnen. An heißen Tagen sollten sich die Schweine in den Mittagstunden immer in der Suhle befinden. Am eifrigsten fressen sie in den kühleren Vor- und Nachmittagstunden. G.

Das Kastrieren der Schaflämmer.

Da männliche Schafe sich besser mästen lassen und dann ein wohlschmeckendes Fleisch liefern, auch weichere Wolle tragen, wenn man sie in der Jugend kastriert, so werden die nicht für die Zucht bestimmten Bocklämmer verschnitten. Zweckmäßig wird die Operation vorgenommen, wenn die Lämmer mindestens vier, höchstens acht Wochen alt sind. Dann kann sie ohne besondere Schwierigkeiten erfolgen, und wenn man die Tiere vor Erkältung schützt — abgesehen von der selbstverständlichen Sauberkeit bei der Operation —, ist die Sache ganz gefahrlos. Im einzelnen geht die Operation derart vor sich, daß man mit einem scharfen Messer die Spitze des Hodensackes abschneidet, die Testikeln herausdrückt und die Samenstränge abschneidet.

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond
vom 14. bis 20. Mai 1933.

Tag	Sonne Aufgang	Sonne Untergang	Mond Aufgang	Mond Untergang
14	4, 6	19.47	0,38	7,53
15	4, 5	19.48	1, 6	9,23
16	4, 3	19.50	1,24	10,50
17	4, 2	19.51	1,38	12,12
18	4, 0	19.53	1,49	13,29
19	3,59	19.54	1,59	14,44
20	3,57	19.56	2, 9	15,58

Schutz den Meisen.

Eine Meisenfamilie vertilgt im Jahre zwischen 1 bis 1½ Ztr. meist schädlicher Kerfe. Eine Sumpfmeise säuberte in einem Treibhaus binnen weniger Stunden 3 Rosenstöcke von mehreren Tausend Blattläusen.

Rechenrätsel.

Bei einer Hochzeit verzehrte man Hühner und Krebse. Die hatten zusammen 700 Füße und 90 Köpfe. Wieviel Hühner und wieviel Krebse wurden verzehrt?

Abstrichrätsel.

Ein Tierlein ist es gar geschickt.
Doch manches Kind davor erschrickt,
Und wenn man es enthauptet hat,
Verwandelt es sich schnell zur Stadt.

(Auflösung in der nächsten Nummer unseres Blattes.)

Auflösung des Rätsels „Ein schonungsbedürftiges Tier" aus voriger Nummer.

Die Kröte.

Markt- und Börsenberichte

Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 9. Mai 1933

Bank Polski-Akt. (100 zł) 73.— zł
4½% (früh. 6%) Roggenrentenbr. der Pos. Ldsch. p. dz 4.90—5.— zł
4½% (früher 8%) Dollarrentbr. d. Pos. Ldsch. pro Doll. 29.50 zł
4% Dollarprämienanl. Ser. III (Stck. zu 5 $) (8. 5.) .. 46.50 zł
4% Präm.-Investierungsanleihe ...... 100.— zł
5% staatl. Konv.-Anl. 42.50 zł
4½% (früh. 8%) amort. Dollarpfandbriefe .. 40.50 zł

Kurse an der Warschauer Börse vom 9. Mai 1933.

10% Eisenb.-Anl. (5. 5.). 101.50
5% staatl. Konv.-Anl. (8.5.) 43.50-44.-
100 franz. Frk. = zł... 35.10
1 Dollar = zł 7.70
1 Pfd. Sterling = zł 30.30-30.32
100 schw. Franken = zł 172.25-172.22
100 holl. Gulden = zł 359.50
100 tschech. Kronen (5. 5.) 26.54

Diskontsatz der Bank Polski 6%.

Kurse an der Danziger Börse vom 9. Mai 1933.

1 Pfd. Stlg. = Danz. Gld. (8. 5.) 17.25
100 Zloty = Danziger Gulden 57.35

Kurse an der Berliner Börse vom 9. Mai 1933.

100 holl. Gld. = dtsch. Mark 168.95
100 schw. Franken = dtsch. Mark 80.95
1 engl. Pfund = dtsch. Mark 14.215
100 Zloty = dtsch. Mark 47.35
1 Dollar = dtsch. Mark 3.64
Anleiheablösungsschuld nebst Auslosungsr. für 100 RM 1—90 000.— = dtsch. Mk. 376.25
Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsr. für 100 RM = deutsche Mk. 12.80
Dresdener Bank 61.25
Dtsch. Bank u. Diskontoges. 67.—

Amtliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(3. 5.) —.—	(6. 5.) 7.32	(3. 5.) —.—	(6. 5.) 172.35
(4. 5.) 7.63	(8. 5.) 7.50	(4. 5.) 172.40	(8. 5.) 172.30
(5. 5.) 7.42	(9. 5.) 7.70	(5. 5.) 172.37	(9. 5.) 172.25

Zlotymäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse
3. 5. 7.59, 4. 5. 7.60, 5. 5. 7.44, 6. 5. 7.35, 8. 5. 7.49, 9. 5. 7.70

Geschäftliche Mitteilungen der Landw. Zentralgenossenschaft

Poznań, Wjazdowa 3, vom 10. Mai 1933.

Getreide. Der Getreidemarkt ist am besten mit der Bezeichnung „schleppend“ charakterisiert. Die Mühlen klagen über schlechten Mehlabsatz, weshalb der Zukauf, z. B. bei Weizen, nur sehr vorsichtig vonstatten geht. Läger scheinen kaum gehalten zu werden. Die Abgabefreudigkeit bei den Landwirten in dieser Getreideart ist nicht groß. Lediglich die vorrückende Jahreszeit und die Umstände, welche bei der Erhaltung des Getreides bei der eintretenden Wärme mitsprechen, bilden Veranlassung dazu, daß hier und da doch an den Verkauf gedacht wird. Die Weizenpreise haben eine Kleinigkeit nachgeben müssen. — Das Roggenangebot ist groß. Die Verwertungsmöglichkeit gegenüber dem Konsum im Lande liegt ähnlich wie beim Weizen. Die Preise werden aber durch die staatlichen Getreidewerke gehalten. Eine wesentliche Veränderung für die nächsten Tage ist nicht zu erwarten. Gerste läßt sich zu den bisherigen Notierungen zum Export verwerten. Hafer ist gesucht bei wenig verändertem Preise.

Wir notieren am 10. Mai 1933 per 100 kg je nach Qualität und Lage der Station: Für Weizen 35—36, Roggen 17.10—17.80, Futterhafer 11—12, Folgererbsen 28—33, Viktoriaerbsen 23—24.50, Raps 46—47, Senf 46—50, Lupinen (gelb) 7—8, Lupinen (blau) 6—6,50, Weißklee 90—95, Schwedenklee 80—100, Rotklee 90—100, Serradella 9—10, Wicken 10—11, Peluschken 10,50—11 Złoty.

Maschinen. Das Syndikat für Naphthaprodukte hat mit dem 1. Mai d. Js. aufgehört zu existieren. Gleichzeitig hat die Regierung eine Verordnung erlassen, die in den Handel mit Naphthaprodukten eingreift. Nach dieser Verordnung ist einmal die Einfuhr von amerikanischen Oelen den einzelnen Firmen untersagt und einer besonderen Gesellschaft „Pen“ übertragen, in deren Händen von jetzt ab auch der Export von Naphthaprodukten liegt. Zum anderen bestimmt die Verordnung, was allerdings erst mit Veröffentlichung der Ausführungsbestimmungen in Kraft tritt, daß ein Beitrag zum Wegebaufonds erhoben wird, der für Benzin 0,12 Złoty für das kg und für Rohöl voraussichtlich 0,04 Złoty für das kg betragen soll. Die Auflösung des Syndikates hat bereits einen Kampf der einzelnen Raffinerien um den Umsatz und damit ein Weichen der Preise herbeigeführt.

Unsere heutigen Preise stellen sich wie folgt: für **Maschinenöl** Viscosität 4—5, Sommeröl, auf 65 Złoty für d. 100 kg netto einschl. Faß; **Heißdampfzylinderöl** Flammpunkt 280/290 100 Złoty für die 100 kg netto einschl. Faß; **Sattdampfzylinderöl** Flammpunkt 230/240 auf 70 Złoty für die 100 kg netto einschl. Faß; **Rohöl** (Gasöl) auf 28 Złoty für die 100 kg; **Leichtbenzin** mit einem spezif. Gewicht von 710/720, Fraktionsware, auf 85 Złoty für die 100 kg. Wir liefern das Leichtbenzin als Fraktionsware garantiert ohne jede Beimischung und bemerken, daß der Preis von 0,85 Złoty für das kg einem Preise von ca. 0.60 Złoty für den Liter entspricht.

Bei den obigen Preisen für Benzin und Rohöl ist die Abgabe zum Wegebaufonds nicht enthalten. Sie gelten daher nur für die Mengen, die wir zurzeit auf Lager haben.

Marktbericht der Molkerei-Zentrale vom 10. Mai 1933.

Die Lage auf dem Buttermarkt hat sich seit unserem letzten Bericht etwas verbessert. Die Preise zogen überall eine Kleinigkeit an. Jedoch scheint es heute schon wieder so, als wenn der Höhepunkt mindestens erreicht ist. Die Preise in der nächsten Zeit werden vor allen Dingen vom Wetter abhängen, bei kühlem und feuchten Wetter dürften die Preise eher wieder fallen als steigen.

Es wurden in letzter Woche folgende Preise gezahlt: Posen Kleinverkauf (ab 10. 5.) 1,80, en gros 1,45 Złoty pro Pfund. Die übrigen inländischen Märkte ca. 1,50 Złoty pro Pfund.

Posener Wochenmarktbericht vom 10. Mai 1933.

Der heutige Wochenmarkt auf dem Sapiehaplatz war recht gut besucht. Hauptsächlich der Gemüsemarkt lieferte eine reichliche Auswahl zu folgenden annehmbaren Preisen: Rhabarber pro Bund 15—20, Radieschen 15, Spargel je nach Qualität 40 bis 60, Kohlrabi 60—90, Petersilie, Dill je 10—15, junge Mohrrüben 50—60, Sauerampfer 10, Spinat das Pfund 10—20, ein Kopf Salat 15—25, Zwiebeln 15—20, rote Rüben 10—15, Kartoffeln 3—4 Groschen. Für ein Pfund Aepfel zahlte man bei geringem Angebot 80—1,40, für Backobst 1,00, Backpflaumen 1,00 bis 1,40, Zitronen das Stück 15—20, Bananen 60—80, Apfelsinen 60—70, Mandarinen 55—60, Pilze 80, Wruken 10—15, Rotkohl 30, Weißkohl 25, Mohrrüben 15—20, Gurken 60—1,00, saure Gurken 15—20. — Molkereiwaren wurden zu folgenden Preisen verkauft: Tischbutter 1,70, Landbutter 1,40—1,50, Weißkäse 35—50, Milch das Liter 20—22, Sahne das Viertelliter 35—40, für eine Mandel Eier verlangte man 1 Złoty. — Der Fleischmarkt war gut besucht und beschickt und brachte seine Waren zu nachstehenden Preisen: Schweinefleisch 80—95, Rindfleisch 80—1,00, Kalbfleisch 80—1,40, Hammelfleisch 60—80, roher Speck 1,00, Räucherspeck 1,20, Schmalz 1,40, gehacktes Rind- und Schweinefleisch 90—95, Kalbsleber 1,00—1,20, Schweineleber 80—90. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 3—4, Perlhühner 3,50, Tauben das Paar 1,30—1,50, Enten 3,50—5, Gänse 6—10, Puten 7—11 Złoty. — Auf dem Fischmarkt gab es Hechte zum Preise von 1—1,10, Schleie 1,20—1,30, Karpfen 1,20—1,30, Aale 2,20, Karauschen 60—80, Barsche 80—1,00, Weißfische 50—60, Salzheringe 12—15 Groschen das Stück. Stockfisch 60—80 Groschen das Pfund.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. Mai 1933.

Für 100 kg in zł fr. Station Poznań.

		Viktoriaerbsen . . .	24.00—26.00
Transaktionspreise:		Speisekartoffeln . . .	1.70—1.90
Roggen 940 to	18.00	Fabrikkartoff. pro kg %	11.00
		Seradella	10.00—11.00
Richtpreise:		Blaulupinen	6.00—7.00
Weizen	35.50—36.50	Gelblupinen	8.00—9.00
Roggen	17.75—18.00	Roggen- und Weizenstroh, lose . . .	1.75—2.00
Mahlgerste 661—691 g/l	14.25—15.00		
Mahlgerste 643—662 g/l	13.75—14.25	Roggen- und Weizenstroh, gepreßt . . .	2.00—2.25
Hafer	11.25—11.75		
Roggenmehl (65 %) .	27.50—28.50	Hafer- u. Gerstenstroh los.	1.75—2.00
Weizenmehl (65 %) .	55.00—57.00	Hafer- u. Gerstenstroh gep.	2.00—2.25
Weizenkleie . . .	9.00—10.00	Heu, lose	4.75—5.25
Weizenkleie (grob) .	10.25—11.25	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Roggenkleie	9.50—10.25	Netzeheu, lose	5.25—5.75
Sommerwicke . . .	11.50—12.50	Netzeheu, gepreßt . .	6.25—6.75
Peluschken	11.00—12.00	Senf	46.00—52.00

Gesamttendenz: ruhig. Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Mahlgerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 700, Weizen 210, Gerste 50, Hafer 60 t.

Futterwert-Tabelle

(Großhandelspreise abgerundet, ohne Gewähr.)

*) für dieselben Kuchen feingemahlen erhöht sich der Preis entsprechend.

Futtermittel	Preis per 100 kg zł	Gehalt an: Gesamt-Stärkewert %	Gehalt an: Verd. Eiweiß %	Preis in Złoty für 1 kg: Gesamt-Stärkewert	Preis in Złoty für 1 kg: Verd. Eiweiß	Preis in Złoty für 1 kg: Verd. Eiweiß nach Abzug des Stärkewertes **)
Kartoffeln	2,10	19,7	0,9	0,10	—	—
Roggenkleie	10,—	46,9	10,8	0,21	0,92	0,59
Weizenkleie feine	11,—	48,1	11,1	0,23	1,—	0,65
Gerstenkleie	11,—	47,3	6,7	0,23	1,64	1,03
Hafer mittel	12,—	59,7	7,2	0,20	1,66	0,93
Gerste mittel	14,—	72,—	6,1	0,19	2,29	1,21
Roggen mittel	18,—	71,3	8,7	0,25	2,07	1,34
Lupinen, blau	6,—	71,—	23,3	0,08	0,26	0,05
Lupinen, gelb	8,—	67,3	30,6	0,12	0,26	0,13
Ackerbohnen	14,—	66,6	19,3	0,21	0,73	0,47
Erbsen (Futter)	14,50	68,6	16,9	0,21	0,86	0,54
Seradella	11,—	48,9	13,8	0,22	0,80	0,54
Leinkuchen*) 38/42% . .	23,50	71,8	27,2	0,33	0,86	0,69
Rapskuchen*) 36/40% . .	17,—	61,1	23,—	0,28	0,74	0,56
Sonnenblumenkuchen*) 50%	20,—	68,5	30,5	0,29	0,65	0,52
Erdnußkuchen*) 55% . .	29,—	77,5	45,2	0,37	0,64	0,56
Baumwollsaatmehl geschälte Samen 50% . .	27,75	71,2	38,—	0,39	0,73	0,64
Kokoskuchen*) 27/32% .	25,—	76,5	16,3	0,33	1,53	1,16
Palmkernkuchen*) 21/23%	23,—	70,2	13,1	0,33	1,76	1,31
Sojabohnenschrot extrahiert 46%	26,50	73,3	40,7	0,36	0,65	0,56

**) Der Stärkewert (ohne Stärkewert des Eiweißes) ist so hoch bewertet wie der in Polen billigste Stärkewert in der Kartoffel und vom Futtermittelpreise in Abzug gebracht.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Poznań, den 10. Mai 1933. Spółdz. z ogr. odp.

Für die Landfrau

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau, Gesundheitspflege, Erziehungsfragen)

Zum Muttertag am 14. Mai 1933.

Mutter.

„Mutter," schallt es immerfort
Und fast ohne Pause.
„Mutter" hier und „Mutter" dort
In dem ganzen Hause.

Ueberall zugleich zu sein
Ist ihr nicht gegeben,
Sonst wohl hätte sie, ich mein',
Ein bequemes Leben.

Jedes ruft und auf der Stell
Will sein Recht es kriegen,
Und sie kann doch nicht so schnell
Wie die Schwalben fliegen.

Ich fürwahr bewund're sie,
Daß sie noch kann lachen,
Was allein hat sie für Müh',
Alle satt zu machen.

Kann nicht einen Augenblick
Sich zu ruhn erlauben;
Und das hält sie gar für Glück!
Sollte man es glauben?

Johannes Trojan.

Und das hält sie gar für Glück? „Ja, tausendfach ja," antworten wir Mütter noch heute auf diese erstaunte Frage. Tun wir's einstimmig? Oder gibt es auch solche unter uns, die mit der Antwort zögern, die kein freudiges, stolzes „Ja" dafür haben, weil sie sich ihren Mutterpflichten nicht gewachsen fühlen, weil der Kampf ums Dasein zu schwer auf ihnen lastet, — weil wirtschaftliches Elend und seelische Not sie zermürbt haben? Da laßt uns helfen! Ihr lieben Frauen im Land, wir wollen uns schwesterlich die Hände reichen und einander beistehen mit Rat und Tat. Es bietet sich manche Gelegenheit, die Bürde der Mutterschaft zu erleichtern mit linder Hand und lindem Wort. Im Kampf für die „Gesundung der Familie" ist ein lebendiger „Anschauungsunterricht" für das heranwachsende Geschlecht vielleicht eindrucksvoller und beredter als Vorträge, Tabellen, Statistiken, — praktischer Anschauungsunterricht durch kinderreiche Mütter, die zwar ihre „liebe Not haben", aber sie mit ihrem ganzen Sein bejahen —, denn sie halten es für Glück!

M. v. Treskow.

Mutter und Sohn.

Aus Briefen des Malers Hans Thoma an seine Mutter:

Auch Ihr, liebe Mutter, wißt, was für ein Kampf das Leben ist; aber Ihr seid stark geblieben in aller Trübsal und seid Euern Kindern ein Beispiel geworden von treuer Ausdauer im Unglück und von standhaftem Mut. Eins tut mir leid, daß ich noch nichts für Euch tun kann... (1869)

(1876). Habt nur nicht zu viel Sorgen um die Zukunft Euerer Kinder. — Ein Segen von Euch ruht auf uns und wird uns aufrecht erhalten in allen Stürmen des Lebens. Was man im Leben braucht, ist nicht Reichtum, Ehre und Ruhm, sondern innere Kraft und Vertrauen — diese helfen — diese habt Ihr gehabt, und es ist dies unser Erbteil von Euch, und es ist mehr wert als alles Gold.

(21. Februar 1877). Liebe Mutter! Zu Eurem Geburtstage wünsche ich Euch von Herzen Glück. —

Wie sehr danke ich Gott, daß er uns unser besorgtes Mütterlein so lange gesund erhalten! — Euere Liebe und Sorge ist uns so notwendig, und sie hat mich gewiß oft erhalten, wenn ich auf schlimmen Pfaden in dem unruhigen Leben, zu dem mich Gott bestimmt hat, am Fallen war. Euer frommer und gerechter Sinn soll mich mein Leben lang begleiten, und ich will, wie Ihr es immer getan, lieber Unrecht leiden als Unrecht tun.

Möge der liebe Gott Euch zum Wohle Euerer Kinder noch lange erhalten! Wie innig dankbar ich Euch für das bin, was Ihr gerade im letzten Jahr für mich getan habt, kann ich nicht aussprechen. — Ich habe Euch viel Sorgen gemacht; verzeiht mir, liebe Mutter, ich konnte es Euch nicht ersparen, ohne vor mir selbst, vor meinem eigenen Gewissen ein schlechter Mensch zu sein. Wie die Menschen auch urteilen, es ist mir einerlei; ich habe Rechenschaft zu geben; die Welt sieht nur den Schein.

Ihr seid ja jetzt auch meiner Cella eine Mutter — wendet einen Teil der Liebe, die Ihr zu mir habt, auch auf sie, segnet uns und betet für uns, dann ist mir nicht bange. —

Ueber seine Mutter:

„Arm war die Heimat, aber reich durch unerschöpfliche Mutterliebe. Die Mutter war in ihrer Mutterfürsorge bei unseren ärmlichen Verhältnissen eine der stillen Heldinnen, auf denen in bewußt treuem Tun das Wohl des Landes beruht. Wie die uralte Frau Sage saß sie in unserer Hütte auf der Ofenbank und erzählte Märchen an den Winterabenden. Sie war die erste, die meine Zeichnungen anerkannte und bewertete. Sie war eine christgläubige Seele von selbsttätiger Art der Frömmigkeit, sie las eifrig die Bibel, gläubig als Gottes Wort, sie hatte ein inniges Verständnis für die Psalmen, von denen sie in ihren Briefen an mich gar manchen Vers abschrieb."

„(März 1897). An Frau C. Wagner. Herzlich danke ich Ihnen auch im Namen meiner Schwester und meiner Frau für die wohltuende Teilnahme, die Sie und die verehrten Ihrigen an dem Hinscheiden unseres guten Mütterleins nahmen und für den herrlichen Kranz, den Wahnfried auf ihren Sarg gelegt.

Es waren ja traurige Tage für uns; aber doch waren sie voll Erhebung, und ich darf sagen, feierlicher Festtagsstimmung; aus dem Tod und seinem Schrecken erhob sich in schöner Verklärung das liebe Bild der Mutter, und wie eine Auferstehung war es, wie ihr ganzes Wesen so deutlich vor meiner Seele stand.

Und aus ihrem Bilde ersteht mir die große Idee der Mütter, dies trostreiche Bild, das in allem Wirrwarr des Daseins die gütige Natur vorsorglich aufrecht erhält, um im Hinblick auf dasselbe nie man verzweifeln kann, als ob auf der Menschenwelt einmal alles schief gehen könnte.

Wenn ich das Wesen meiner Mutter in Worte fassen könnte, so würde ich es „Treue und Wahrhaftigkeit" nennen, und die Wiederkehr ihres Todestages soll für mich ein Festtag bleiben zur Erneuerung und Festigung von Treue und Wahrhaftigkeit.

Gedanken zur Ausstellung „Die Frau".

Durch den Aufsatz „Frauenhilfe und Mutter" in der letzten Nummer unseres Blattes wissen unsere Leserinnen, daß der kommende Sonntag der Mutter gewidmet ist. Leider erhielten wir den Aufsatz mit seinen wertvollen Anregungen für eine besondere feierliche Ausgestaltung des Muttertages verspätet, trotzdem ist es für jeden, der die Mutter an diesem Tage ehren will, nicht zu spät gewesen, denn mit gutem Willen und Liebe findet man immer etwas, womit man den Müttern zeigen kann, wie sehr sie geachtet werden.

Wie hoch man in der heutigen Zeit wieder die Aufgaben der Mutter bewertet, zeigen uns die nachstehenden „Gedanken zur Ausstellung „Die Frau", für die wir einer unserer Leserinnen, die diese Ausstellung besuchen konnte, sehr dankbar sind.

Die Schriftleitung.

In dem Aufsatz einer Tageszeitung, in welchem die Ausstellung „Die Frau" in Berlin besprochen wird, ist zu lesen: Die ungeheure Zahl neuer Fragen, die sich gerade durch diese gewaltige Umwälzung (Der neuen selbständigen Stellung der Frau) ergab, ist noch kaum beantwortet. — Die Ausstellung „Die Frau" soll Zeugnis ablegen von den ungeheuren Leistungen der modernen Frauenarbeit. Leider ist jedoch der gewaltigen Umwälzung in der Stellung der Frau bereits eine sehr eindeutige Antwort geworden. Allein die Zahlen, welche den enormen Geburtenrückgang in Deutschland, besonders aber in Berlin nachweisen, spricht eine erschreckende Sprache. Soll das der Erfolg der modernen Frauenarbeit sein, der Gleichberechtigung mit dem Manne oder wie alle so sehr geübten Redensarten heißen?

Ein Wort in der Ausstellung gab zu denken: Ein Volk kann leichter einen verlorenen Krieg überwinden als den Rückgang in der Gebärleistung der Frauen.

Im deutschen Volk sind beide Faktoren zusammengetroffen. Der Wille zum Kinde ist in weiten Schichten verdrängt von dem Willen zu einem möglichst bequemen oder geistig angeregten oder sonst angenehmen Leben. — Gerade in den bemittelten Kreisen, in Familien, in verhältnismäßig gesicherter Position begann schon vor dem Kriege das Ein- oder Zweikindersystem.

Viele junge Paare sind heute leider gar nicht imstande, eine Familie zu gründen, Kinder zu ernähren oder leben nur sehr knapp von den Einkünften der Frau. Das ganze ungeheure Problem der Arbeitslosigkeit steht uns dabei kraß vor Augen. Nicht nur das Wohlergehen dieser Männer und Frauen steht auf dem Spiel, sondern ein ungeheurer Ausfall an gesundem Nachwuchs geht durch diese Not der Arbeitslosigkeit dem Volk verloren. Um so schwerwiegender ist die Schuld derjenigen Familien, besonders der Mütter, welche aus Gründen eigener Behaglichkeit sich dem größten Frauenglück, dem Glück, Kinder zu haben, entziehen. — Es ist eine alte Erfahrung, daß kinderarme Familien häufig aussterben. Die vielen sozialen und gesundheitlichen Gründe, wirtschaftliche Sorgen, welche zur Kindereinschränkung führen, sollen hier nicht erörtert werden, es würde zu weit führen. — Eine durch Geburten allzu sehr geschwächte Frau wird dem nächsten Kinde lieber erst bei wiederaufgeholten Kräften entgegensehen. Schon aus Liebe zu diesem Kinde. Es ist aber eine alte Erfahrung, daß die tüchtigsten Menschen kinderreichen Familien entstammen und daß selbst bei knappen Verhältnissen eine gesunde und frohe Kinderschar zu Männern und Frauen heranwachsen kann, die das Leben später freudig bejahen, auch dann, wenn schwere Sorgen und der Kampf ums Dasein das Leben verdüstern. Ist es nicht beschämend für die heutige Frau, daß sie, der die gegenwärtige medizinische Wissenschaft viele Erleichterungen im Wochenbett und bei der Entbindung verschafft und viele Gefahren beseitigt hat, — Erleichterungen, die ihre Mütter und Großmütter nicht kannten — häufig nur ungern die Pflichten auf sich nimmt, deren Erfüllung unter unendlich schwierigen Bedingungen ihren Vormüttern eine frohe Selbstverständlichkeit war? Die Pflichten der Mutter müssen vor allem der weiblichen Jugend ans Herz gelegt werden. Die Erziehung der weiblichen Jugend muß von mütterlichen Frauen geleitet werden. Auch unter unverheirateten Frauen hat es starke mütterliche Naturen gegeben, die unendlichen Segen im Kleinen auch im Großen gestiftet haben.

Wir müssen zurückkommen zu dem Idealbild der Frau wie es so schön in den Sprüchen Salomonis, Kap. 31 (vom 10. Vers) geschildert wird. Auch das Manneswerk wird dort am besten gedeihen, wo die Sorge für das Hauswesen und die Erziehung in der Hand einer gütigen und tüchtigen Hausfrau und Mutter liegt, und der Mann dann seinem eigenen Arbeitsgebiet seine vollen Kräfte zuwenden kann. Das Zusammenarbeiten zwischen Mann und Frau wird den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechend immer wieder neue Formen annehmen, aber die alten tiefbegründeten Wahrheiten werden so lange bestehen, wie Jugend gesund heranwachsen wird.

Auf der Ausstellung „Die Frau" ist viel sorgfältige Arbeit gezeigt, auch viel mütterliche Fürsorge für die Jugend. Leider hat jedoch noch heute diese Richtung nicht die Vormacht. Die intellektuelle Richtung in der Mädchenerziehung hat noch eine sehr starke Position. Allzu viel Buchweisheit wirkt oft wenig befruchtend. Immer stärker wird aber die Richtung angegriffen, die die Rechte der eigenen Persönlichkeit vor den Pflichten für das Ganze voranstellt.

Es gibt kein ernstlicheres Bekennen zur eigenen Lebenskraft und zum eigenen Lebenswillen als den heißen Wunsch, diesen Lebenswillen gesunden Kindern zu vererben, Kindern, denen die Eltern die Kraft zutrauen, sich auch durch widriges Schicksal heraufzuarbeiten. Und es gibt keine höhere Aufgabe für die unverheiratete oder kinderlose Frau, als daran mitzuarbeiten, daß die Mütter ausreichend Unterstützung und Hilfe in ihrem großen Aufgabenkreis finden.

In der Ausstellung der Frau zeigten Beispiele aus dem freiwilligen Arbeitsdienst für Mädchen, auch Frauenschulen schöne Beispiele für diese Auffassung und zeigten Abkehr von der Eigensucht, nur für sich selbst auf angenehme Lebensformen zu sinnen. Im freiwilligen Arbeitsdienst für Arbeitslose fand man in Frauenlagern junge Mädchen, früh in einen Beruf gepreßt, ohne die elementarsten Kenntnisse, welche eine Frau für ihre Aufgaben braucht. Auch junge Mädchen, aus übler Umgebung stammend, haben sich dankbar und willig der Erziehung geöffnet, die sie für ihren eigenen Frauenberuf vorbereiten soll. Es gibt noch viel zu helfen, das heutige Leben verlangt auch von der Frau eine gute Vorbildung allgemeiner Art. Darum soll die Jugend fleißig lesen und sich fortbilden, soviel sie nur immer kann. Jedoch darf die angenehme Beschäftigung mit schöngeistigen Fragen nicht überschätzt werden. Hauptzweck kann die Fortbildung nur für diejenigen haben, die bemüht sind, ihr Wissen auf der Höhe zu halten, um anderen davon mitzuteilen.

Heute haben wir in unserem Teilgebiet teilweise einen Ueberschuß an unverheirateten Mädchen. Auch für diese findet sich ein Wirkungskreis, soweit sie mütterlich gesinnt sind.

Nach den statistischen Berechnungen der Ausstellung „Die Frau" ist für spätere Jahre ein Frauenüberschuß nicht vorhanden, denn 1% mehr Frauen als Männer, wie dies errechnet wurde, ist nicht viel. Es ist zu hoffen, daß diese Zahlen bei der Frauenausbildung beachtet werden, da unverheiratete Frauen für die Erziehung der Kinder als Krankenpflegerinnen und in anderen reinweiblichen Berufen stets dringend notwendig sein werden. Ueber die anderen Frauenberufe war auch allerhand Material zu sehen. Besonders interessierte die Landfrau die Vorbildung und Fortbildung zur Buchführung. Durch dieses Arbeitsgebiet wurden viele Landfrauen in diesen schweren Jahren die Stütze des Mannes und Mitkämpferin um die Erhaltung des Besitzes. Es war erfreulich, dieses Fach bei den Fröbelschen Frauenschulen zu finden. Auch der Hebammenverband hat seine besondere Abteilung und zeigte Neuerungen bei der Kinderpflege, billige Säuglingsausstattungen und vieles mehr. Es war sonst noch viel Interessantes zu sehen. Vielleicht bringt unser Blatt ein andermal auch darüber etwas. Heute sei vor allem der wichtigsten, der mütterlichen Aufgabe gedacht.

Aus den Sprüchen Salomonis.

Wem ein tugendsam Weib beschert ist, die ist viel edler denn die köstlichsten Perlen.

Ihres Mannes Herz darf sich auf sie verlassen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln.

Sie tut ihm Liebes und kein Leides ihr Leben lang.

Sie geht mit Wolle und Flachs um und arbeitet gern mit ihren Händen.

Sie ist wie ein Kaufmannsschiff, das seine Nahrung von ferne bringt.

Sie steht vor Tage auf und gibt Speise ihrem Hause und Essen ihren Dirnen.

Sie denkt nach einem Acker und kauft ihn und pflanzt einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände.

Sie gürtet ihre Lenden mit Kraft und stärkt ihre Arme.

Sie merkt, wie ihr Handel Frommen bringt; ihre Leuchte verlischt des Nachts nicht.

Sie streckt ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger fassen die Spindel.

Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen und reicht ihre Hand dem Dürftigen.

Sie fürchtet für ihr Haus nicht den Schnee; denn ihr ganzes Haus hat zwiefache Kleider.

Sie macht sich selbst Decken; feine Leinwand und Purpur ist ihr Kleid.

Ihr Mann ist bekannt in den Toren, wenn er sitzt bei den Aeltesten des Landes.

Sie macht einen Rock und verkauft ihn; einen Gürtel gibt sie dem Krämer.

Kraft und Schöne sind ihr Gewand, und sie lacht des kommenden Tages.

Sie tut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge ist holdselige Lehre.

Sie schaut, wie es in ihrem Hause zugeht, und ißt ihr Brot nicht mit Faulheit.

Ihre Söhne stehen auf und preisen sie selig; ihr Mann lobt sie:

„Viele Töchter halten sich tugendsam; du aber übertriffst sie alle."

Lieblich und schön sein ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben.

Sie wird gerühmt werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden sie loben in den Toren.

Vereinskalender.

Nachstehende Versammlungen sind für die Landfrauen wichtig. Nähere Angaben stehen im Vereinskalender auf Seite 320 bis 321.

Kreisverein Rawitsch: 14. 5.; **Kreisverein Wollstein:** 21. 5.; **Marktstädt:** 12. 5.; **Lopienno:** 13. 5.; **Chmielinko:** 19. 5.; **Tarnowo:** 14. 5.; **Stralkowo:** 20. 5.

Schlacht- und Viehhof Poznań

Posen, 9. Mai 1933.

Auftrieb: 752 Rinder, 2310 Schweine, 650 Kälber, 86 Schafe, zusammen 3798.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 62—66, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 56—60, ältere 46—50, mäßig genährte 38—42. — Bullen: vollfleischige, ausgemästete 58—62, Mastbullen 50—54, gut genährte, ältere 40—44, mäßig genährte 36—38. — Kühe: vollfleischige, ausgemästete 60—66, Mastkühe 54—58, gut genährte 36—40, mäßig genährte 24—32. — Färsen: vollfleischige, ausgemästete 62—64, Mastfärsen 54—58, gut genährte 48—50, mäßig genährte 38—42. — Jungvieh: gut genährtes 38—42, mäßig genährtes 34—38. — Kälber: beste ausgemästete Kälber 68—74, Mastkälber 60—66, gut genährte 52—58, mäßig genährte 44—50.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 60—64, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54 bis 56.

Mastschweine: vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht 96—100, vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht 92—94, vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht 86—90, fleischige Schweine von mehr als 80 kg 82—84, Sauen und späte Kastrate 80—92.

Marktverlauf: ruhig.

Persönliches.

Karl Kleine †

Nach langem schwerem Leiden ist am 29. April d. Js. Herr Karl Kleine-Lekno im Alter von 42 Jahren gestorben. Ein im Kriege zugezogenes Leiden hat diesem schaffensfreudigen Manne ein vorzeitiges Ende bereitet. Die örtliche Landwirtschaft hat in Herrn Kleine einen sehr geachteten Führer und Berater, die hiesigen deutschen Organisationen einen sehr rührigen Mitarbeiter und treues Mitglied verloren.

Besondere Verdienste hat sich Herr Kleine um den Bauernverein Lekno, dessen Vorsitzender er durch viele Jahre hindurch war, erworben. Stets war er bestrebt, seine Berufsgenossen für alle fördernden Maßnahmen der Landwirtschaft zu interessieren, um sich für ihre Verwirklichung einzusetzen. Doch nicht nur im landwirtschaftlichen Vereinswesen war er zum Wohle seiner Berufsgenossen unermüdlich tätig, auch um das Genossenschaftswesen hat er sich große Verdienste erworben. Unter anderem war Herr Kleine Vorstandsmitglied des Spar- und Darlehnskassenvereins Lekno, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrates der Molkereigenossenschaft Lekno und Aufsichtsratsmitglied der Viehverwertungsgenossenschaft Janowitz und hat in all' diesen Aemtern eine sehr segensreiche Arbeit entfaltet. Die hiesige deutsche Landwirtschaft wird Herrn Kleine auch über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

Ogłoszenia.

W rejestrze spółdzielni, Liczba 306 wpisano dnia 11. kwietnia 1933 przy spółdzielni: „Viehzentrale", Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań, że nazwa spółdzielni brzmi odtąd: Centralny Związek Zbytu Inwentarza Rzeźnego Viehzentrale, spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością. Uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 6. grudnia 1932, zmieniono statut w § 1 (nazwa spółdzielni).

Poznań, 28. kwietnia 1933.
Sąd Grodzki. (367

3. R. Sp. 23.

W tutejszym rejestrze spółdzielni na stronie 23 przy firmie „Landwirtschaftliche Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z odpowiedzialnością nieograniczoną w Wąwelnie" wpisano, że uchwałą Nadzwyczajnego Zgromadzenia z dnia 8. grudnia 1932 r., wybrano członka zarządu Richarda Schmidta, nauczyciela z Toninka, w miejsce ustępującego członka zarządu Georga Wilcke, pastora w Wąwelnie.

Nakło n. N., 8. marca 1933.
Sąd Grodzki. (373

W rejestrze Spółdzielni tutejszego Sądu Nr. 6, przy firmie Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieograniczoną odpowiedzialnością w Sadłogoszczy, zapisano, że uchwałą walnego zgromadzenia z dnia 22. lutego 1933 zmieniono § 7 statutu, który otrzymuje następujące brzmienie: Każdy członek ma prawo wystąpić ze spółdzielni po poprzedniem wypowiedzeniu. Wypowiedzenie następuje tylko z końcem roku obrachunkowego. Musi ono nastąpić pisemnie conajmniej na 2 lata przedtem.

Łabiszyn, 4. maja 1933 r.
Sąd Grodzki. (372

Bilanz am 31. Dezember 1931.

Aktiva:

	zł
Warenbestand	5 355.87
Laufende Rechnung	12 597.54
Beteiligungen	1 000.—
	18 953.41

Passiva:

	zł
Geschäftsguthaben	25.—
Banken	14 221.48
Laufende Rechnung	175.74
Akzepte	2 693.75
Rückstellungskonto	1 442.86
Reingewinn	394.58
	18 953.41

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 22. Zugang: —. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 22. (369

Konsum
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Lewiczynek.

Furchheim. Nutschke. Lehmann.

Bilanz am 31. Dezember 1931.

Aktiva:

	zł
Laufende Rechnung	1 404.50
Warenbestand	900.—
Beteiligungen	1 000.—
Getreide	5 818.50
Oel-Motor	160.—
	9 283.—

Passiva:

	zł
Geschäftsguthaben	550.—
Banken	3 706.38
Laufende Rechnung	56.70
Wechsel	4 791.60
Reingewinn	178.32
	9 283.—

Zahl der Mitglieder am Anfang des Geschäftsjahres: 25. Zugang: 8. Abgang: —. Zahl der Mitglieder am Ende des Geschäftsjahres: 33. (368

Konsum
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Kuslin.

Kern. Jaensch. Kutzner.

Geschäfts-Bericht

über das 34. Geschäftsjahr

der

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań

für das Geschäftsjahr 1932.

Der während des Berichtsjahres in der ganzen Welt anhaltende Niedergang der Wirtschaft hat in den einzelnen Ländern Erschütterungen hervorgerufen und die Kaufkraft weiter eingeschränkt. Da die Währungen vieler großer Handelsstaaten kein festes Verhältnis zum Golde hatten, hielten die Störungen auf dem Gebiete der Geldwirtschaft an. England hat den Weg zur Goldwährung noch nicht zurückgefunden. Von den Schäden dieser Unsicherheit wurden alle Länder, nicht zuletzt unser Land, berührt. Neben dem Verbot der Ausfuhr nationalen Währungsgeldes wurden weiter bestimmte Einfuhren gedrosselt, was wiederum die Maßnahmen zur Förderung der Ausfuhr erschwerte.

Die Aus- und Einfuhrziffern unseres Staates spiegeln die Auswirkungen solcher gegenseitigen Maßnahmen deutlich wieder. War schon im Jahre 1931 gegenüber 1930 ein nennenswerter Rückgang im Ausfuhrüberschuß eingetreten, so betrug der Ausfuhrüberschuß im Berichtsjahre 222 Millionen zł gegen 410 Millionen zł im Jahre 1931, also 54% weniger. Gegenüber dem Jahre 1929 betrug der Rückgang der Ausfuhr 61%, derjenige der Einfuhr 71%. Dabei stand die Preisfrage bei der Ausfuhr aus Wettbewerbsgründen nicht im Vordergrunde. Dieser Rückgang konnte seine Auswirkung auf die Staatsfinanzen nicht verfehlen.

Die Formen, die der Steuerdruck unter dem angespannten Staatshaushalt angenommen hat, sind nicht geeignet, den vorhandenen Sparsinn der arbeitenden Bevölkerung zu heben und die Kapitalbildung zu fördern.

Trotz der für die Auslandsverpflichtungen erforderlichen hohen Zinsen und des Tilgungsdienstes (520 Millionen zł) blieb die Währung, wiewohl vorübergehend ein Hamstern von Noten anderer valutarisch hochstehender Länder eingesetzt hatte, unerschüttert.

Gegenüber dem Vorjahre hat die Ernte 1932 nach der amtlichen Schätzung einen Ausfall von ½ Million t Brotgetreide ergeben. Trotzdem hat unser Land in der Zeit vom 1. August bis Ende 1932 wesentlich mehr Brotgetreide ausgeführt als im Jahre vorher. Im einzelnen ergaben die Ernten:

	1931	1932
	in Millionen t	
Weizen	2,26	1,35 = — 41%
Roggen	5,7	6,11 = + 7%
Gerste	1,47	1,4 = — 5%
Hafer	2,31	2,39 = + 4%

Der erhebliche Ausfall an Weizenernte im Berichtsjahre ist auf den Rost zurückzuführen.

Der Preisstand blieb hinter dem früherer Jahre zu weit zurück, um die Landwirtschaft kaufkräftig zu machen. Infolge der niedrigen Preise ist der frühere Stand der Landwirtschaft unseres Teilgebiets erheblich gesunken. Die Verordnungen über Zahlungsaufschub und Vergleichsverfahren für Landwirte haben die Lage der Landwirtschaft nicht bessern können. Es bleibt eine offene Frage, ob unter diesen Gesetzen die Kreditgewährung an den Landwirt leichter werden wird. Hierbei werden die Vorschriften des neuen Zwangsversteigerungsrechts beachtet werden müssen, die den Zuschlag davon abhängig machen, daß ¾ einer gerichtlichen Taxe erreicht wird.

Hatte in Nachwirkung der Krise 1931 der Abzug von Spargeldern im 1. Halbjahr 1932 noch angehalten, so ist er im 2. Halbjahr zum Stehen gekommen. Ähnlich sind die Erscheinungen bei den uns angeschlossenen Kreditgenossenschaften. Gegenüber dem Höchststand der Spareinlagen im Jahre 1930 betrug der Rückgang am 31. Dezember 1932 rund 10%. Er war durch die gleichzeitige Zunahme der Einlagen in laufender Rechnung ausgeglichen.

Die Zahl der Sparkonten belief sich am Schluß des Jahres auf 3834 gegen 3688 im Jahre vorher.

Im Herbst trug die Bank Polski der Verflüssigung des Geldmarktes Rechnung und setzte den Diskont am 21. Oktober von 7½% auf 6%, den Lombardzinsfuß von 8½% auf 7% herab. Wir haben am 15. November eine allgemeine Herabsetzung unserer Zinssätze vorgenommen, nachdem bereits am 1. Mai eine Herabsetzung der Guthabensätze stattgefunden hatte.

Durch den Rückgang der Preise und die Schrumpfung der Volkswirtschaft sind die Umsätze der Bank von 485 Millionen zł auf 380 Millionen zł, also um etwa 22%, zurückgegangen.

Im Laufe des Berichtsjahres haben wir unsere Beteiligung an der Agrar- und Commerzbank in Kattowitz zum größeren Teil veräußert. Im Zusammenhang damit haben wir uns mit zł 500 000,— Aktien an dem Oberschlesischen Bankverein, Königshütte, beteiligt. Die Beteiligung an der Agrar- und Commerzbank hat uns 3% Dividende zugeführt. Unsere übrigen Beteiligungen blieben im Jahre der Krise ohne Ertrag.

Wegen der Deutschen Mittelstandskasse haben wir einer vom Fiskus angeregten Einigung zugestimmt, so daß die Liquidierung der Mittelstandskasse durchgeführt werden kann.

Im Sommer des Berichtsjahres wurde die Öffentlichkeit durch Nachrichten aus den Vereinigten Staaten beunruhigt, als ob dort eine Abwertung des Dollars von seinem Goldwert erstrebt werden sollte. Auf Anregung zahlreicher Einleger haben wir uns entschlossen, den Dollar als Wertmesser für die wertbeständigen Einlagen aufzugeben und statt dessen den Goldzloty zu wählen. Bis auf geringe Ausnahmen haben alle diese Einleger die neue Grundlage vorgezogen. Unsere wertbeständigen Verpflichtungen blieben reichlich überdeckt.

Eine Verordnung des Finanzministers hat die Zinskonversion der Hypothekendarlehen landwirtschaftlicher Kreditinstitute und städtischer Bodenkreditinstitute herbeigeführt. Infolgedessen haben die 6%-igen (jetzt 4½%) Roggenrentenbriefe der Posener Landschaft eine erhebliche Kurseinbuße erfahren, die unseren Pfandbriefbesitz, der hauptsächlich für Ablösungszwecke zur Verfügung gehalten worden war, entsprechend betroffen hat. Dadurch ist der Reingewinn beeinträchtigt.

Durch ein Berechnungsverfahren der Steuerbehörde, das von dem früher angewandten abweicht, mußten wir für die Einkommensteuer einen Betrag von rd. zł 97 000,— zurückstellen. Das Berufungsverfahren schwebt.

Die Geschäftsstelle Bromberg hat wie in früheren Jahren befriedigend gearbeitet.

Unsere Bilanz weist danach einen Reingewinn von zł 316 200,12 aus.

Es traten unserer Bank 13 Mitglieder bei; es schieden 19 Mitglieder aus. Die Gesamtzahl unserer Mitglieder betrug am 31. Dezember 1932:

470 mit 10 717 Anteilen
und einer Haftsumme von zł 10 717 000,—

Die Zusammensetzung ist folgende:

229 Spar- und Darlehnskassen
32 Banken und Vorschußvereine
31 Brennereigenossenschaften und Gesellschaften
53 Molkereigenossenschaften
37 Ein- und Verkaufsvereine
7 Viehverwertungsgenossenschaften
1 Kartoffeltrocknungsgenossenschaft

390

390 vom Übertrag
7 Kaufhausgenossenschaften
2 Dreschereigenossenschaften
1 Kornhausgenossenschaft
2 Elektrizitätsverwertungsgenossenschaften
4 Zentralgenossenschaften
37 verschiedene Genossenschaften
27 Einzelpersonen

470

Es fanden 3 Aufsichtsratssitzungen, 4 Ausschußsitzungen, 1 Mitgliederversammlung und 1 Bestandsaufnahme statt.

In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt die Herren Rittergutsbesitzer Pieper-Przyłepki, Gutsbesitzer Pieper-Stajkowo, Rittergutsbesitzer Poll-Farużyn, Rittergutsbesitzer von Rosenstiel-Lipie, Gutsbesitzer Schmidt-Bielawy.

Ausgeschieden sind aus dem Aufsichtsrat die Herren Rittergutsbesitzer Buettner-Jeziorki und der langjährige stellvertretende Vorsitzende unseres Aufsichtsrates, Ökonomierat Peschken-Podobowice. Wir bleiben ihnen für ihre treue Mitarbeit dankbar verbunden.

Poznań (Posen), im April 1933.

Der Vorstand:

Swart. Rollauer. Boehmer. Geisler.

Unser Prüfungsausschuß hat die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1932 geprüft und sich davon überzeugt, daß die umstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ordnungsmäßig aufgestellt ist. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung vor:

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen, dem Vorstand Entlastung zu erteilen, den Reingewinn von zł 316 200,12 wie folgt zu verteilen:

10% Zuschreibung zum Reservefonds	zł 32 000,—
zur Betriebsrücklage	„ 32 000,—
5% Dividende	„ 246 683,75
ferner zur Betriebsrücklage	„ 5 516,37
	zł 316 200,12

Poznań (Posen), im Mai 1933.

Der Aufsichtsrat:

Georg Freiherr von Massenbach
Vorsitzender.

Vermögensübersicht

am 31. Dezember 1932.

Vermögen.	zł	gr	zł	gr
Kassenbestand			304 855	34
Guthaben bei der Bank Polski			231 124	—
Guthaben b.d.Postsparkasse			449 617	33
Sorten und Devisen			392 534	80
Guthaben bei Banken				
a) Loro	124 720	40		
b) Nostro	1 277 810	93	1 402 531	33
Wechsel			4 524 626	97
Protestierte Wechsel			67 601	36
Wertpapiere			347 140	88
Forderungen in laufender Rechnung	20 041 646	24		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	2 166 760	76	17 874 885	48
Beteiligungen			3 136 319	75
Hypotheken			131 054	90
Gebäude	607 000	—		
Abschreibung	14 000	—	593 000	—
Einrichtung			2	—
Bürgschaften	171 362	77		
Giroverpflichtungen	469 841	99		
Einzugswechsel	58 082	95		
			29 455 294	14

Verbindlichkeiten.	zł	gr	zł	gr
Geschäftsguthaben:				
a) der verbleibenden Mitgl.	5 009 673	24		
b) der ausscheidend. Mitgl.	70 075	79	5 079 749	03
Gesetzliche Rücklage			648 000	—
Betriebsrücklage			641 000	—
Guthaben and. Bankfirmen, Loro			360 191	73
Rediskont			259 266	97
Kreditoren:				
a) täglich fällig	8 771 211	94		
b) befristet	15 546 435	11		
	24 317 647	05		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	2 166 760	76	22 150 886	29
Reingewinn			316 200	12
Bürgschaften	171 362	77		
Giroverpflichtungen	469 841	99		
Einzugswechsel	58 082	95		
			29 455 294	14

Gewinn- und Verlustrechnung

am 31. Dezember 1932.

	zł	gr	zł	gr
Handlungsunkosten			677 682	20
Wertpapiereverlust			107 894	10
Abschreibungen auf Gebäude			14 000	—
Abschreibungen auf Forderungen in lauf. Rechnung			65 373	83
Reingewinn			316 200	12
			1 181 150	25

	zł	gr	zł	gr
Zinsen, Diskont, Beteiligungen, Provisionen			1 017 450	92
Sorten, Devisen			105 598	83
Hauserträge			58 100	50
			1 181 150	25

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań.

Swart. Kollauer. Boehmer. Geisler.

Die Übereinstimmung vorstehender Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern bescheinigt.

Poznań (Posen), den 1. Mai 1933.

G. Pinkawa

Revisor des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen.

H.P. 1-33

Verlag: Verband deutscher Genossenschaften in Polen T. z. Poznań, Wjazdowa 3.
Verantwortlich für Schriftleitung, Verlag und Anzeigen: Ing. agr. Karl Karzel in Poznań, Zwierzyniecka 13. I.
Druck: Concordia Sp. Akc., Poznań.